



MEDIENECHO

OKTOBER 2017

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

OKTOBER 2017

Themenschwerpunkte

- Weltmädchentag
- Welttag gegen Armut
- Don Bosco kommt nach Mariazell
- Bitcoinspenden



**JUGEND
EINE
WELT**

Gesucht:

**700 - 2.000m² Bürofläche
im Kerngebiet Wien
für gemeinnütziges Vereins-
und Stiftungszentrum**

Werden Sie unser Partner und unterstützen Sie dieses Vorhaben, indem Sie Büro- und Schulungsräumlichkeiten für die nächsten Jahre mietfrei zu Verfügung stellen.

Wir freuen uns auf Gespräche und den Austausch mit Eigentümern!

Mobil: +43 664 82 70 791
E-Mail: reinhard.heiserer@jugendeinewelt.at

Viertelseitiges Inserat
in der Kirchenzeitung
Der Sonntag!

Datum: 05.10.2017

Medium: Ja - die neue Kirchenzeitung



**JUGEND
EINE
WELT**

In Kürze

Wien. Anlässlich der Präsentation der zivilgesellschaftlichen Plattform „SDG Watch Austria“ appelliert die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ an die wahlwerbenden Parteien, ein Staatssekretariat für Globale Entwicklung anzudenken, das die Umsetzung der neuen Weltziele Ministerien-übergreifend koordiniert.



**Ganzseitiges Inserat in
der Taufbeilage von Der
Sonntag!**



Jugend Eine Welt

Unser aktuelles Projekt: Zugang zu medizinischer Versorgung für Straßenkinder

Jugend Eine Welt hilft - ganz im Sinne Don Boscos - jungen Menschen, ihr Leben zum Besseren zu verändern. Wir brauchen Menschen, die sich wie Don Bosco einsetzen, damit Gerechtigkeit und Friede wachsen. So vielfältig die Ursachen und Ausdrucksformen der Armut und Ungerechtigkeit sind, so vielfältig sind die Hilfsprojekte.

Jugend Eine Welt unterstützt seit vielen Jahren Don Bosco-Projekte in großen Teilen Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und Osteuropas. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Jugend Eine Welt überprüfen regelmäßig die Don Bosco-Projekte und informieren sich vor Ort über die Fortschritte der geförderten Programme. Bildung und Ausbildung sind Schwerpunkte der Projektförderung von Jugend Eine Welt. Junge Menschen sollen nicht nur ausgebildet werden, sondern auch am Arbeitsmarkt Fuß fassen. An dieser großen Aufgabe hatte Don Bosco schon seinerzeit erfolgreich gearbeitet. Viele Don Bosco Schulen bieten auch Integrations- und Fortbildungsprogramme an.

Im Mittelpunkt der Projekte von Jugend Eine Welt steht die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Salesianer Don Boscos und die Don Bosco Schwestern leisten als unsere Projektpartner und Projektpartnerinnen nach Katastrophen Nothilfe und engagieren sich beim Wiederaufbau.

www.jugendeinewelt.at



WIEN



JUGEND
EINE
WELT



Ankündigungsbeitrag
zur Freiwilligenmesse
in Wien!





**JUGEND
EINE
WELT**

BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT!

Weltweit wachsen Millionen von Kindern ohne Zugang zu Bildung auf. Sie können aus dem Teufelskreis der vererbten Armut nur ausbrechen, wenn sie die Chance zum Lernen erhalten.

Jugend Eine Welt fördert Schul- und Bildungsprojekte weltweit: Damit Kinder eine Chance auf ein gelungenes Leben haben. Bitte unterstützen auch Sie dieses Ziel: mit Ihrer Spende, Ihrem Sponsoringbeitrag, Ihren Ideen.
Mehr Informationen und online spenden unter www.jugendeinewelt.at

Ihre Spende gibt Kindern eine Chance!

Danke

für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto: RLB Tirol, IBAN AT66 3600 0000 0002 4000,
BIC/SWIFT-Code: RZTIAT22, Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Weltmädchentag: Orden kämpft gegen Westafrikas Kinderprostitution

Wien, 11.10.2017 (KAP) Um besseren Schutz von Mädchen vor Ausbeutung in der Prostitution und Sexindustrie sind die Salesianer Don Boscos in Westafrika bemüht: In Sierra Leone betreibt der katholische Orden Bewusstseinskampagnen und eine Kinder-Hotline gegen Menschenhandel; weiters Schutz- und Sozialeinrichtungen für Betroffene sowie Bildungsprogramme, die neue Perspektiven geben und Migration vorbeugen sollen, schilderte Pater Jorge Mario Crisafulli, Direktor des Kinderschutzzentrums Don Bosco Fambul in der Hauptstadt Freetown, im Interview mit "Kathpress". Crisafulli ist Projektpartner des österreichischen Hilfswerks "**Jugend Eine Welt**" und besuchte Wien aus Anlass des Weltmädchentages (11. Oktober).

Was sich in Sierra Leone - das frühere Bürgerkriegs- und Ebola-Land ist heute einer der fünf ärmsten Staaten der Welt - abspiele, sei "die Spitze eines Eisberges für ein Problem mit internationaler Relevanz", schilderte der Ordensmann. Bis zu 1.500 minderjährige Mädchen arbeiten in der Hauptstadt Freetown im Sexgewerbe, ergab eine Studie der Salesianer. "Die jüngsten sind erst neun Jahre alt, die Mehrzahl im Alter zwischen zehn und 15", so Crisafulli. Die Mädchen würden benutzt "wie eine Wasserflasche, die man leert und dann wegwirft", manchmal würden fünf oder sechs in aus Wellblech errichteten Wohnungsbordellen zusammengesperrt und immer wieder vergewaltigt - von Weißen, Chinesen, Fischern, Bauarbeitern und oft auch von der Polizei. Viele von ihnen würden zudem in Tourismusregionen der Nachbarländer oder nach Europa verkauft.

Betroffen seien einerseits Mädchen, die auf der Straße leben; deren Zahl habe sich durch die überstandene Ebola-Epidemie drastisch erhöht, da viele Kinder zu Waisen und Überlebende von den Familien ausgestoßen wurden. Zusätzlich seien in den Dörfern ältere Mittelsfrauen - sogenannte "Aunties" (Tanten) - unterwegs auf Rekrutierung durch falsche Versprechungen. "Den Familien wird gesagt, die Mädchen würden Ausbildung und Beschäftigung erhalten und davon profitieren. In Wahrheit ist dies der Einstieg in Sklaverei", berichtete P. Crisafulli. Auffallend sei, dass bei Prostitution und Menschenhandel meist Frauen die Drahtzieher seien, anders als beim von Männern dominierten Drogenhandel.

Straßenstrich-Bus und Menschenhandel-Hotline

Zum Schutz der betroffenen Mädchen hat das Don Bosco Kinderschutzzentrum einen Autobus eingerichtet, der jede Nacht in jenen Straßenzügen der Hauptstadt Freetown unterwegs ist, in denen die Mädchen "anschaffen". Hier gibt es Informations- und medizinische Angebote und Einladungen für die neue Herberge des Ordens, dank derer seit Sommerbeginn bereits 82 minderjährige Mädchen von der Straße geholt wurden. Die in Ebola-Zeiten eingerichtete Gratis-Hotline für Kinder dient nun landesweit unter dem Namen "Don Bosco Childline" als Meldestelle für Fälle von (auch drohendem) Kindeshandel, "mit derzeit 700 Anrufen pro Woche", wie der Ordensmann berichtete.

Alle Mädchen in der Herberge sind von sexuell übertragbaren Krankheiten betroffen, betonte Crisafulli. Es sei wichtig, ihnen ebenso soziale Hilfen, Rechtsbeistand und gesundheitliche Aufklärung zu bieten wie auch Berufsperspektiven, durch Schulbesuch oder Ausbildungen etwa für die Arbeit im Catering-Bereich. Statt einer langfristigen Unterbringung ist das Hauptziel jedoch, die Kinder wieder in die eigenen Familien zurückzubringen. Sozialarbeiter besuchen dazu die Angehörigen und sprechen mit ihnen. "Da sie die Eltern oft aus Angst nicht mehr annehmen wollen, gehen sie dann oft weiter zu Onkeln und Tanten. Von den Großeltern werden sie so gut wie nie zurückgewiesen", berichtete Crisafulli. Man bleibe auch weiterhin in monatlichem Kontakt, unterstütze teils mit Schulgeld.

Afrikaweite Kampagne

Die Zuwendung zu den Straßenkindern und Zwangsprostituierten läuft auch im Rahmen der internationalen Kampagne "Stopp Menschenhandel", mit welcher die Salesianer den Menschenhandel aus Westafrika bekämpfen und über Ausbildung für innovative Techniken in Industrie und Landwirtschaft Alternativen zur Migration schaffen wollen. "Keiner denkt an Europa, wenn er in seiner Heimat Perspektiven hat um seine Familie zu ernähren", erklärte Crisafulli. Wenn schon Migration, so solle sie mit besserer Vorinformation und später erfolgen - "über den legalen Weg eines Arbeitsvisums und derart, dass man den Zielländern ausbildungstechnisch oder ökonomisch von Nutzen sein kann", so der Ordensmann.

Für die Umsetzung der Kampagne setzen die Salesianer vor allem auf Zeugnisse von zurückgekehrten Migranten, die Geschichten von den Praktiken der kriminellen Schlepperbanden und Gefahren der Migration erzählen, von Todesgefahr, Hunger und sexueller Ausbeutung. "Mach deinen Traum nicht zum Alptraum", so das Motto von Videos und Radiospots, mit denen verschiedene Medienkanäle in Westafrika bespielt werden. Eine weitere Botschaft: "Die Zukunft liege in deinen eigenen Händen", mit dem Verweis auf Möglichkeiten, sich in die Gesellschaft zuhause einzubringen.

Eine Million Zwangsprostituierte unter 18

40 Millionen Menschen sind derzeit von Formen "moderner Sklaverei" betroffen, 4,8 Millionen - 99 Prozent davon Frauen und Mädchen, eine Million davon noch nicht einmal 18 Jahre alt - wurden im Sexgeschäft ausgebeutet, verwies "Jugend Eine Welt" am Mittwoch in einer Aussendung auf bei der UNO-Generalversammlung im September präsentierte Zahlen. Diesen zufolge landen minderjährige Mädchen besonders häufig in Asien und der Pazifikregion im Sexgeschäft (70 Prozent), gefolgt von Europa und Zentralasien (14 Prozent), Afrika (8 Prozent), Nord- und Südamerika (4 Prozent) und den Arabischen Staaten (1 Prozent).

Aktuelle Zahlen zum Menschenhandel lieferte die UN-Behörde für Drogen- und Verbrechensbekämpfung UNODC, die diese kriminelle Branche weltweit mit einem Umfang von 152 Milliarden Dollar bezifferte. Mit 40 Millionen Menschen - die meisten von ihnen Frauen - werde gehandelt, hieß es in dem ersten Globalbericht zum Thema, 79 Prozent davon für die sexuelle Ausbeutung, 18 Prozent für Formen der Sklaverei. In jedem dritten der 155 berücksichtigten Länder sind Frauen auch die wichtigsten Händler. "In manchen Ländern ist es normal, dass Frauen mit Frauen handeln", erklärte UNODC-Direktor Antonio Maria Costa bei der Vorstellung des Berichts Ende des Vorjahres. Während weltweit jedes fünfte Opfer von Menschenhandel ein Kind ist, liegt dieser Anteil in Westafrika laut UNODC teils bei 100 Prozent.



Weltmädchentag: Mehr als eine Million Mädchen weltweit im Sexgeschäft ausgebeutet

Am Weltmädchentag, dem 11. Oktober 2017, macht **Jugend Eine Welt** auf die Ausbeutung von Mädchen in Prostitution und Sexindustrie aufmerksam.

Der Weltmädchentag am 11. Oktober soll weltweit Mut machen, damit Mädchen Benachteiligungen, Diskriminierungen und geschlechtsspezifische Gewalt überwinden, mit denen sie in vielen Gesellschaften konfrontiert sind. Die Erwachsenen sind aufgerufen, Mädchen besser zu schützen – beispielsweise vor dem immer größer werdenden Risiko der Ausbeutung in Prostitution und Sexindustrie.

Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt weist in diesem Zusammenhang auf schockierende neue Zahlen hin, die im September 2017 im Rahmen der UNO-Generalversammlung von der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, der Walk Free Foundation und der Internationalen Organisation für Migration (IOM) veröffentlicht wurden: Demnach waren im Jahr 2016 rund 40 Millionen Menschen von Formen "moderner Sklaverei" betroffen. 4,8 Millionen Personen (davon 99 Prozent Frauen und Mädchen) wurden im Sexgeschäft ausgebeutet, mindestens eine Million waren noch nicht einmal 18 Jahre alt. Die wirklichen Zahlen dürften noch viel höher liegen, denn die sexuelle Ausbeutung von Kindern spielt sich oft im Verborgenen ab.

Hilfe für die Straßenmädchen von Freetown

Die österreichische Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** unterstützt zahlreiche Don Bosco-Projekte, in denen Mädchen unterstützt werden, die von Prostitution, Ausbeutung und Menschenhandel bedroht sind. So in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone. Bis zu 1.500 Mädchen arbeiten hier im Sexgewerbe, ihre Anzahl hat sich in Folge der Ebola-Epidemie stark erhöht. Die jüngsten sind erst neun Jahre alt, die Mehrzahl im Alter zwischen 10 bis 15 Jahren, berichtete Jugend Eine Welt-Projektpartner P. Jorge Crisafulli bei einem Wien-Besuch Anfang Oktober. „Es sind kleine Kinder, sie denken und fühlen wie Kinder... So etwas Furchtbares habe ich nie in meinem Leben gesehen. Die Mädchen werden benutzt wie etwas Lebloses, wie eine Wasserflasche, die man leert und dann wegwirft. Manchmal werden fünf oder sechs in Wohnungsbordellen zusammengesperrt und immer wieder vergewaltigt.“

Jede Nacht ist der Autobus des Don Bosco Kinderschutzzentrums in den Stadtgegenden unterwegs, in denen die Mädchen auf der Straße „anschaffen“. Sozialarbeiter leisten medizinische Hilfe und Aufklärung in punkto Kinderrechte, warnen vor Menschenhändlern und versuchen insbesondere ganz junge Mädchen zum Mitkommen zu bewegen.

Mädchenschutzhaus „plus“ und Reintegration in die Familie

Im Zeitraum Juli bis Anfang Oktober 2017 konnten 82 Mädchen von der Straße geholt werden. Im Don Bosco Mädchenschutzhaus erhalten sie medizinische Versorgung - so gut wie alle leiden an sexuell übertragbaren Krankheiten - und Schutz vor Zuhältern und Menschenhändlern. Langfristig untergebracht werden die wenigsten, Hauptziel ist es, die Kinder wieder in die eigenen Familien zurückzubringen. „Manchmal wollen die Eltern die Mädchen nicht zurücknehmen, dann fragen wir bei anderen Verwandten nach. 95 Prozent der Großeltern sagen ja, eigentlich fast alle!“, freut sich Pater Jorge. Die Familien werden über einen längeren Zeitraum beobachtet und begleitet. Die Mädchen erhalten die Möglichkeit, zur Schule zu gehen und eine Berufsausbildung zu machen.

Manche schaffen sogar den Sprung zur Hochschulbildung, wie die 20-jährige Ebele, die jahrelang von ihrem Vater missbraucht wurde, als Prostituierte arbeitete und jetzt Sozialarbeit studiert. P. Crisafulli: „Sie hat mir gesagt: 'Das Beste, was Don Bosco für mich getan hat, war nicht, dass ich mein Trauma überwinden konnte, sondern dass ich die Chance erhalten habe, auf eine weiterführende Schule zu gehen. Sie können sich nicht vorstellen, wie viel es mir bedeutet, dass ich jetzt philosophische Bücher lesen kann!'“



Weltmädchentag: Orden kämpft gegen Westafrikas Kinderprostitution

Um besseren Schutz von Mädchen vor Ausbeutung in der Prostitution und Sexindustrie sind die [Salesianer Don Boscos](#) in Westafrika bemüht: In Sierra Leone betreibt der katholische Orden Bewusstseinskampagnen und eine Kinder-Hotline gegen Menschenhandel; weiters Schutz- und Sozialeinrichtungen für Betroffene sowie Bildungsprogramme, die neue Perspektiven geben und Migration vorbeugen sollen, schilderte Pater Jorge Mario Crisafulli, Direktor des Kinderschutzzentrums Don Bosco Fambul in der Hauptstadt Freetown, im Interview mit "Kathpress". Crisafulli ist Projektpartner des österreichischen Hilfswerks ["Jugend Eine Welt"](#) und besuchte Wien aus Anlass des Weltmädchentages am 11. Oktober.

Was sich in Sierra Leone abspiele, sei "die Spitze eines Eisberges für ein Problem mit internationaler Relevanz", schilderte der Ordensmann. Bis zu 1.500 minderjährige Mädchen arbeiten in der Hauptstadt Freetown im Sexgewerbe, ergab eine Studie der Salesianer. "Die jüngsten sind erst neun Jahre alt, die Mehrzahl im Alter zwischen zehn und 15", so Crisafulli. Die Mädchen würden benutzt "wie eine Wasserflasche, die man leert und dann wegwirft", manchmal würden fünf oder sechs in aus Wellblech errichteten Wohnungsbordellen zusammengesperrt und immer wieder vergewaltigt - von Weißen, Chinesen, Fischern, Bauarbeitern und oft auch von der Polizei. Viele von ihnen würden zudem in Tourismusregionen der Nachbarländer oder nach Europa verkauft.

Betroffen seien einerseits Mädchen, die auf der Straße leben; deren Zahl habe sich durch die überstandene Ebola-Epidemie drastisch erhöht, da viele Kinder zu Waisen und Überlebende von den Familien ausgestoßen wurden. Zusätzlich seien in den Dörfern ältere Mittelsfrauen - sogenannte "Aunties" (Tanten) - unterwegs auf Rekrutierung durch falsche Versprechungen. "Den Familien wird gesagt, die Mädchen würden Ausbildung und Beschäftigung erhalten und davon profitieren. In Wahrheit ist dies der Einstieg in Sklaverei", berichtete P. Crisafulli. Auffallend sei, dass bei Prostitution und Menschenhandel meist Frauen die Drahtzieher seien, anders als beim von Männern dominierten Drogenhandel.

Straßenstrich-Bus und Menschenhandel-Hotline

Zum Schutz der betroffenen Mädchen hat das Don Bosco Kinderschutzzentrum einen Autobus eingerichtet, der jede Nacht in jenen Straßenzügen der Hauptstadt Freetown unterwegs ist, in denen die Mädchen "anschaffen". Hier gibt es Informations- und medizinische Angebote und Einladungen für die neue Herberge des Ordens, dank derer seit Sommerbeginn bereits 82 minderjährige Mädchen von der Straße geholt wurden. Die in Ebola-Zeiten eingerichtete Gratis-Hotline für Kinder dient nun landesweit unter dem Namen "Don Bosco Childline" als Meldestelle für Fälle von (auch drohendem) Kindeshandel, "mit derzeit 700 Anrufen pro Woche", wie der Ordensmann berichtete.

Alle Mädchen in der Herberge sind von sexuell übertragbaren Krankheiten betroffen, betonte Crisafulli. Es sei wichtig, ihnen ebenso soziale Hilfen, Rechtsbeistand und gesundheitliche Aufklärung zu bieten wie auch Berufsperspektiven, durch Schulbesuch oder Ausbildungen etwa für die Arbeit im Catering-Bereich. Statt einer langfristigen Unterbringung ist das Hauptziel jedoch, die Kinder wieder in die eigenen Familien zurückzubringen. Sozialarbeiter besuchen dazu die Angehörigen und sprechen mit ihnen. "Da sie die Eltern oft aus Angst nicht mehr annehmen wollen, gehen sie dann oft weiter zu Onkeln und Tanten. Von den Großeltern werden sie so gut wie nie zurückgewiesen", berichtete Crisafulli. Man bleibe auch weiterhin in monatlichem Kontakt, unterstütze teils mit Schulgeld.

Datum: 12.10.2017

Medium: www.erzdioezese-wien.at



Afrikaweite Kampagne

Die Zuwendung zu den Straßenkindern und Zwangsprostituierten läuft auch im Rahmen der internationalen Kampagne "Stopp Menschenhandel", mit welcher die Salesianer den Menschenhandel aus Westafrika bekämpfen und über Ausbildung für innovative Techniken in Industrie und Landwirtschaft Alternativen zur Migration schaffen wollen. "Keiner denkt an Europa, wenn er in seiner Heimat Perspektiven hat um seine Familie zu ernähren", erklärte Crisafulli. Wenn schon Migration, so solle sie mit besserer Vorinformation und später erfolgen - "über den legalen Weg eines Arbeitsvisums und derart, dass man den Zielländern ausbildungstechnisch oder ökonomisch von Nutzen sein kann", so der Ordensmann.

Für die Umsetzung der Kampagne setzen die Salesianer vor allem auf Zeugnisse von zurückgekehrten Migranten, die Geschichten von den Praktiken der kriminellen Schlepperbanden und Gefahren der Migration erzählen, von Todesgefahr, Hunger und sexueller Ausbeutung. "Mach deinen Traum nicht zum Alptraum", so das Motto von Videos und Radiospots, mit denen verschiedene Medienkanäle in Westafrika bespielt werden. Eine weitere Botschaft: "Die Zukunft liege in deinen eigenen Händen", mit dem Verweis auf Möglichkeiten, sich in die Gesellschaft zuhause einzubringen.

Eine Million Zwangsprostituierte unter 18

40 Millionen Menschen sind derzeit von Formen "moderner Sklaverei" betroffen, 4,8 Millionen - 99 Prozent davon Frauen und Mädchen, eine Million davon noch nicht einmal 18 Jahre alt - wurden im Sexgeschäft ausgebeutet, verwies "Jugend Eine Welt" am Mittwoch in einer Aussendung auf bei der UNO-Generalversammlung im September präsentierte Zahlen. Diesen zufolge landen minderjährige Mädchen besonders häufig in Asien und der Pazifikregion im Sexgeschäft (70 Prozent), gefolgt von Europa und Zentralasien (14 Prozent), Afrika (8 Prozent), Nord- und Südamerika (4 Prozent) und den Arabischen Staaten (1 Prozent).

Aktuelle Zahlen zum Menschenhandel lieferte die UN-Behörde für Drogen- und Verbrechensbekämpfung UNODC, die diese kriminelle Branche weltweit mit einem Umfang von 152 Milliarden Dollar bezifferte. Mit 40 Millionen Menschen - die meisten von ihnen Frauen - werde gehandelt, hieß es in dem ersten Globalbericht zum Thema, 79 Prozent davon für die sexuelle Ausbeutung, 18 Prozent für Formen der Sklaverei. In jedem dritten der 155 berücksichtigten Länder sind Frauen auch die wichtigsten Händler. "In manchen Ländern ist es normal, dass Frauen mit Frauen handeln", erklärte UNODC-Direktor Antonio Maria Costa bei der Vorstellung des Berichts Ende des Vorjahres. Während weltweit jedes fünfte Opfer von Menschenhandel ein Kind ist, liegt dieser Anteil in Westafrika laut UNODC teils bei 100 Prozent.



Weltmädchentag: Orden gegen Kinderprostitution

Um besseren Schutz von Mädchen vor Ausbeutung durch Prostitution und in der Sexindustrie sind die Salesianer Don Boscos in Westafrika bemüht.

In Sierra Leone betreibt der katholische Orden Bewusstseinskampagnen und eine Kinder-Hotline gegen Menschenhandel, weiters Schutz- und Sozialeinrichtungen für Betroffene sowie Bildungsprogramme, die neue Perspektiven geben und Migration vorbeugen sollen. Das schilderte Pater Jorge Mario Crisafulli, Direktor des Kinderschutzzentrums Don Bosco Fambul in der Hauptstadt Freetown, im Interview mit Kathpress. Crisafulli ist Projektpartner des österreichischen Hilfswerks „Jugend Eine Welt“ und besuchte Wien aus Anlass des Weltmädchentages (11. Oktober).

Neunjährige im Sexgewerbe

Was sich in Sierra Leone - das früher von Bürgerkrieg und Ebola heimgesuchte Land ist heute einer der fünf ärmsten Staaten der Welt - abspiele, sei „die Spitze eines Eisberges für ein Problem mit internationaler Relevanz“, so der Ordensmann. Bis zu 1.500 minderjährige Mädchen arbeiten in der Hauptstadt Freetown im Sexgewerbe, ergab eine Studie der Salesianer.

„Die jüngsten sind erst neun Jahre alt, die Mehrzahl im Alter zwischen zehn und 15“, so Crisafulli. Die Mädchen würden benutzt „wie eine Wasserflasche, die man leert und dann wegwirft“, manchmal würden fünf oder sechs in aus Wellblech errichteten Wohnungsbordellen zusammengesperrt und immer wieder vergewaltigt - von Weißen, Chinesen, Fischern, Bauarbeitern und oft auch von der Polizei. Viele von ihnen würden zudem in Tourismusregionen der Nachbarländer oder nach Europa verkauft.

Waisen und Ausgestoßene

Betroffen seien einerseits Mädchen, die auf der Straße leben. Deren Zahl habe sich durch die überstandene Ebola-Epidemie drastisch erhöht, da viele Kinder zu Waisen und Überlebende von den Familien ausgestoßen wurden. Zusätzlich seien in den Dörfern ältere Mittelsfrauen - sogenannte „Aunties“ (Tanten) - unterwegs auf Rekrutierung durch falsche Versprechungen.

„Den Familien wird gesagt, die Mädchen würden Ausbildung und Beschäftigung erhalten und davon profitieren. In Wahrheit ist dies der Einstieg in Sklaverei“, berichtete P. Crisafulli. Auffallend sei, dass bei Prostitution und Menschenhandel meist Frauen die Drahtzieherinnen seien, anders als beim von Männern dominierten Drogenhandel.

Kinderschutzzentrum in Autobus

Zum Schutz der betroffenen Mädchen hat das Don Bosco Kinderschutzzentrum einen Autobus eingerichtet, der jede Nacht in jenen Straßenzügen der Hauptstadt Freetown unterwegs ist, in denen die Mädchen „anschaffen“.

Hier gibt es Informations- und medizinische Angebote und Einladungen für die neue Herberge des Ordens, dank derer seit Sommerbeginn bereits 82 minderjährige Mädchen von der Straße geholt wurden. Die in Ebola-Zeiten eingerichtete Gratis-Hotline für Kinder dient nun landesweit unter dem Namen „Don Bosco Childline“ als Meldestelle für Fälle von (auch drohendem) Kindeshandel, „mit derzeit 700 Anrufen pro Woche“, wie der Ordensmann berichtete.

Datum: 12.10.2017

Medium: religion.orf.at

religion  ORF.at

Kinder in die Familien zurückbringen

Alle Mädchen in der Herberge sind von sexuell übertragbaren Krankheiten betroffen, betonte Crisafulli. Es sei wichtig, ihnen ebenso soziale Hilfen, Rechtsbeistand und gesundheitliche Aufklärung zu bieten wie auch Berufsperspektiven, durch Schulbesuch oder Ausbildung. Statt einer langfristigen Unterbringung ist das Hauptziel jedoch, die Kinder wieder in die eigenen Familien zurückzubringen.

Sozialarbeiter besuchen dazu die Angehörigen und sprechen mit ihnen. „Da sie die Eltern oft aus Angst nicht mehr annehmen wollen, gehen sie dann oft weiter zu Onkeln und Tanten. Von den Großeltern werden sie so gut wie nie zurückgewiesen“, berichtete Crisafulli. Man bleibe auch weiterhin in monatlichem Kontakt, unterstütze teils mit Schulgeld.

Afrikaweite Kampagne

Die Zuwendung zu den Straßenkindern und Zwangsprostituierten läuft auch im Rahmen der internationalen Kampagne „Stopp Menschenhandel“, mit welcher die Salesianer den Menschenhandel aus Westafrika bekämpfen und über Ausbildung für innovative Techniken in Industrie und Landwirtschaft Alternativen zur Migration schaffen wollen.

„Keiner denkt an Europa, wenn er in seiner Heimat Perspektiven hat um seine Familie zu ernähren“, erklärte Crisafulli. Wenn schon Migration, so solle sie mit besserer Vorinformation und später erfolgen - „über den legalen Weg eines Arbeitsvisums und derart, dass man den Zielländern ausbildungstechnisch oder ökonomisch von Nutzen sein kann“, so der Ordensmann.

Für die Umsetzung der Kampagne setzen die Salesianer vor allem auf Zeugnisse von zurückgekehrten Migranten, die Geschichten von den Praktiken der kriminellen Schlepperbanden und Gefahren der Migration erzählen, von Todesgefahr, Hunger und sexueller Ausbeutung. „Mach deinen Traum nicht zum Alptraum“, so das Motto von Videos und Radiospots, mit denen verschiedene Medienkanäle in Westafrika bespielt werden. Eine weitere Botschaft: „Die Zukunft liegt in deinen eigenen Händen“, mit dem Verweis auf Möglichkeiten, sich in die Gesellschaft zu Hause einzubringen.

Eine Mio. Zwangsprostituierte unter 18

40 Millionen Menschen sind derzeit von Formen „moderner Sklaverei“ betroffen, 4,8 Millionen - 99 Prozent davon Frauen und Mädchen, eine Million davon noch nicht einmal 18 Jahre alt - wurden im Sexgeschäft ausgebeutet, verwies „Jugend Eine Welt“ am Mittwoch in einer Aussendung auf bei der UNO-Generalversammlung im September präsentierte Zahlen.

Diesen zufolge landen minderjährige Mädchen besonders häufig in Asien und der Pazifikregion im Sexgeschäft (70 Prozent), gefolgt von Europa und Zentralasien (14 Prozent), Afrika (acht Prozent), Nord- und Südamerika (vier Prozent) und den Arabischen Staaten (ein Prozent).

Sexuelle Ausbeutung und Sklaverei

Aktuelle Zahlen zum Menschenhandel lieferte die UNO-Behörde für Drogen- und Verbrechensbekämpfung UNODC, die diese kriminelle Branche weltweit mit einem Umfang von 152 Milliarden Dollar bezifferte. Mit 40 Millionen Menschen - die meisten von ihnen Frauen - werde gehandelt, hieß es in dem ersten Globalbericht zum Thema, 79 Prozent davon für die sexuelle Ausbeutung, 18 Prozent für Formen der Sklaverei.

In jedem dritten der 155 berücksichtigten Länder sind Frauen auch die wichtigsten Händlerinnen. „In manchen Ländern ist es normal, dass Frauen mit Frauen handeln“, erklärte UNODC-Direktor Antonio Maria Costa bei der Vorstellung des Berichts Ende des Vorjahres. Während weltweit jedes fünfte Opfer von Menschenhandel ein Kind ist, liegt dieser Anteil in Westafrika laut UNODC teils bei 100 Prozent.



Mehr als eine Million Mädchen werden weltweit im Sexgeschäft ausgebeutet

Der Weltmädchentag am 11. Oktober soll weltweit Mut machen, damit Mädchen Benachteiligungen, Diskriminierungen und geschlechtsspezifische Gewalt überwinden, mit denen sie in vielen Gesellschaften konfrontiert sind.

Die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** weist in diesem Zusammenhang auf schockierende neue Zahlen hin, die im September 2017 im Rahmen der UNO-Generalversammlung von der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, der Walk Free Foundation und der Internationalen Organisation für Migration (IOM) veröffentlicht wurden: Demnach waren im Jahr 2016 rund 40 Millionen Menschen von Formen "moderner Sklaverei" betroffen. 4,8 Millionen Personen (davon 99 Prozent Frauen und Mädchen) wurden im Sexgeschäft ausgebeutet, mindestens eine Million waren noch nicht einmal 18 Jahre alt. Die wirklichen Zahlen dürften noch viel höher liegen, denn die sexuelle Ausbeutung von Kindern spielt sich oft im Verborgenen ab. Besonders häufig landen minderjährige Mädchen in Asien und der Pazifikregion im Sexgeschäft (70 Prozent), gefolgt von Europa und Zentralasien (14 Prozent), Afrika (8 Prozent), Nord- und Südamerika (4 Prozent) und den Arabischen Staaten (1 Prozent).

Hilfe für die Straßenmädchen von Freetown

Die österreichische Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** unterstützt zahlreiche Don Bosco-Projekte, in denen Mädchen unterstützt werden, die von Prostitution, Ausbeutung und Menschenhandel bedroht sind. So in Freetown, der Hauptstadt von Sierra Leone. Bis zu 1.500 Mädchen arbeiten hier im Sexgewerbe, ihre Anzahl hat sich in Folge der Ebola-Epidemie stark erhöht. Die jüngsten sind erst neun Jahre alt, die Mehrzahl im Alter zwischen 10- 15 Jahren, berichtete **Jugend Eine Welt-Projektpartner** P. Jorge Crisafulli bei einem Wien-Besuch Anfang Oktober. „Es sind kleine Kinder, sie denken und fühlen wie Kinder... So etwas Furchtbares habe ich nie in meinem Leben gesehen. Die Mädchen werden benutzt wie etwas Lebloses, wie eine Wasserflasche, die man leert und dann wegwirft. Manchmal werden fünf oder sechs in Wohnungsbordellen zusammengesperrt und immer wieder vergewaltigt.“

Mädchenschutzhaus „plus“ und Reintegration in die Familie

Im Zeitraum Juli bis Anfang Oktober 2017 konnten 82 Mädchen von der Straße geholt werden. Im Don Bosco Mädchenschutzhaus erhalten sie medizinische Versorgung - so gut wie alle leiden an sexuell übertragbaren Krankheiten - und Schutz vor Zuhältern und Menschenhändlern. Langfristig untergebracht werden die wenigsten, Hauptziel ist es, die Kinder wieder in die eigenen Familien zurückzubringen. „Manchmal wollen die Eltern die Mädchen nicht zurücknehmen, dann fragen wir bei anderen Verwandten nach. 95 Prozent der Großeltern sagen ja, eigentlich fast alle!“, freut sich Pater Jorge. Die Familien werden über einen längeren Zeitraum beobachtet und begleitet. Die Mädchen erhalten die Möglichkeit, zur Schule zu gehen und eine Berufsausbildung zu machen.

Manche schaffen sogar den Sprung zur Hochschulbildung, wie die 20-jährige Ebele, die jahrelang von ihrem Vater missbraucht wurde, als Prostituierte arbeitete und jetzt Sozialarbeit studiert. P. Crisafulli: „Sie hat mir gesagt: 'Das Beste, was Don Bosco für mich getan hat, war nicht, dass ich mein Trauma überwinden konnte, sondern dass ich die Chance erhalten habe, auf eine weiterführende Schule zu gehen. Sie können sich nicht vorstellen, wie viel es mir bedeutet, dass ich jetzt philosophische Bücher lesen kann!‘“



3. Aufbau nach dem Bürgerkrieg - Liberia hat gewählt

Am 10. Oktober waren die Bürgerinnen und Bürger der westafrikanischen Republik Liberia aufgerufen, ein neues Parlament und einen Staatschef zu wählen. 14 Jahre Bürgerkrieg und eine verheerende Ebola-Epidemie haben die Bewohnerinnen und Bewohner des westafrikanischen Landes und die Infrastruktur massiv geschwächt. Die neue Regierung steht vor großen Herausforderungen. Jugendarbeitslosigkeit, Kriminalität, Korruption und Perspektivenlosigkeit lösen eine Migrationswelle Richtung Europa aus.

Der römisch-katholische Männerorden der Salesianer Don Boscos ist seit 1997 in diesem westafrikanischen Land aktiv. Bruder Lothar Wagner lebt und arbeitet seit Beginn des Jahres in der Hauptstadt Monrovia und war vor kurzem zu Besuch in Wien. - Gestaltung: Maria Harmer

Radiointerview von
Bruder Lothar – einem
langjährigen
Projektpartner von
Jugend Eine Welt - auf
Ö1!

Engagiert für die Weltkirche

Beim „Impulstreffen Weltkirche“ holten sich PGR-Mitglieder Anregungen und Materialien.

Über 30 Interessierte aus allen drei Vikariaten unserer Erzdiözese nutzten die Gelegenheit, sich beim „Impulstreffen Weltkirche“ am 29. September Anregungen und Materialien für ihr Weltkirche-Engagement in der Pfarre zu holen.

Das „Referat Weltkirche“ hatte ein buntes Programm zusammengestellt, das einen Überblick über die vielfältigen weltkirchlichen und entwicklungspolitischen Angebote in der Erzdiözese bot – mit Beiträgen von Welthaus Wien, missio, Arbeitskreis Weltkirche des Vikariats Süd, Katholische Jugend, Katholische Frauenbewegung, Dreikönigsaktion, Jugend Eine Welt und der ARGE

Katholischer Gemeinden aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Wien.

„Das Echo der Teilnehmer, darunter viele Pfarrgemeinderäte, die erstmals für den Bereich Weltkirche Verantwortung übernommen haben, war äußerst positiv“, sagt Christian Zettl, Leiter des „Referats für Weltkirche, Mission und Entwicklungsförderung“. Die PGR-Mitglieder wollen u. a. „Anderssprachige Gemeinden besuchen, das Projekt ‚Pfarrgemeinde FairWandeln‘ vorstellen, Jugendliche auf die Möglichkeit eines Volontariats ansprechen und im Pfarr-Café fair gehandelte Produkte verwenden“, berichtet Zettl. ■



„Impulstreffen Weltkirche“: Bunte Ideensammlung für die Pfarrarbeit.



RICHARD STECK

Die nächsten Informations- und Auswahltag
für eine Ausreise im Sommer 2018 finden am
21. Oktober in Innsbruck statt. Mehr dazu unter:
www.volensariat.at



BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT!

Weltweit wachsen Millionen von Kindern ohne Zugang zu Bildung auf. Sie können aus dem Teufelskreis der vererbten Armut nur ausbrechen, wenn sie die Chance zum Lernen erhalten.

Jugend Eine Welt fördert Schul- und Bildungsprojekte weltweit. Damit Kinder eine Chance auf ein gelungenes Leben haben, bitte unterstützen auch Sie dieses Ziel: mit Ihrer Spende, Ihrem Sponsoringbeitrag, Ihren Ideen. Mehr Informationen und online spenden unter www.jugendeinewelt.at

Ihre Spende gibt Kindern eine Chance!

Danke
für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto: RLB Tirol, IBAN AT66 3600 0000 0002 4000
BIC (SWIFT)-Code: RZTIAT22, Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

NT-TIP
mit Künstlicher Intelligenz
wie dabei, um selbst
schaffen, Netzwerk
angewandt werden mit
mann Hauer und Google
Chef-Karrieren Sato
am 14.11. und 15.11.
von Wirtschaftskammer
Österreich, Wiedner Hauptstr. 63,
1040 Wien

Fragen, Kontakt:
mailto:kontakt@jungenwelt.at
mailto:anmeldung@jungenwelt.at
mailto:exp@jungenwelt.at

AUSSENWIRTSCHAFT magazine | Oktober 2017

**JUGEND
EINE
WELT**

**EIN BLEISTIFT
KANN DIE ZUKUNFT
EINES KINDES
VERÄNDERN**

In den Ländern des Globalen Südens hat ein einfacher Bleistift noch einen großen Wert: Er ist ein leistbarer Schreibgegenstand. Auf einem Stückchen Papier entfaltet er seine große Wirkung, wenn Kinder dank ihm in der Schule schreiben lernen.

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie Kindern den Schulbesuch und damit den Weg in eine gelungene Zukunft!

Danke! Kinder eine Zukunft haben: www.jugendeinewelt.at

Online spenden: www.jugendeinewelt.at
Spendenkonto AT66 3600 0000 0002 4000

**JUGEND EINE WELT
STIFTUNG**

**Werden Sie Stifter
und helfen Sie nachhaltig.**

Stifter oder Zuhörer unterstützen Sie weltweit die Bildungs- und Sozial-
projekte, die Ihnen besonders am Herzen liegen. Ihre Förderung wirkt
und trägt langfristig zur Armutbekämpfung bei. So helfen Sie
Kindern und Jugendlichen in Risikosituationen.

Stiftung informiert und berät sie gerne bei der
neuen Stiftungs-idee. Helfen Sie langfristig
an der Zukunft.

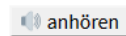
zum -
chen Sie mit uns.

Partners von
JUGEND EINE WELT

Vielen Dank für die
Möglichkeiten Inserate
gratis oder besonders
kostengünstig zu
schalten!

Don Bosco kommt nach Mariazell

VERÖFFENTLICHT 11. OKTOBER 2017 · AKTUALISIERT 11. OKTOBER 2017 · INSGESAMT 133 X GELESEN



Bis zur Jugend-Synode im Oktober 2018 erinnert eine Statue des Jugendheiligen Don Bosco vor der Basilika von Mariazell an die Anliegen von Kindern und Jugendlichen

Die lebensgroße Statue, die Don Bosco umringt von drei Kindern zeigt und vom Tiroler Künstler Isidor Winkler aus alten Metall- und Blechstücken geschaffen wurde, ist ein Auftragswerk der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. Im Vorfeld der Weltbischofssynode im Oktober 2018, bei der die katholische Kirche erstmals in ihrer Geschichte Jugendliche in den Mittelpunkt rückt, soll die Statue des Jugendheiligen vor der Basilika von Mariazell daran erinnern, wie wichtig der Schutz und die Förderung von Kindern und Jugendlichen, aber auch ihre Mitsprache in Kirche und Gesellschaft sind.

Die feierliche Segnung der Don Bosco Statue findet am Montag, den 16. Oktober um 10:45 Uhr bei der Hochstiege vor der Basilika durch Altbischof Dr. Ludwig Schwarz – selbst Salesianer Don Boscos statt.

Don Bosco: Sozialpionier auf der Seite der Armen und Entrechteten

„Don Bosco hat im 19. Jahrhundert obdachlose Kinder von der Straße geholt, er hat sich um jene gekümmert, die von der Gesellschaft buchstäblich weggeworfen wurden, die als wertlos galten – so wie der alte Schrott, aus dem die Don Bosco Statue besteht. Don Bosco hat diesen Kindern eine neue Chance gegeben – durch Bildung und Ausbildung, vor allem aber durch Liebe und Wertschätzung“, so Jugend Eine Welt Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Gleichzeitig stünde der Sozialpionier, dessen bekanntestes Zitat „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ ist, auch für eine lebensfrohe, humorvolle Kirche, die sich auf die Seite der Armen und Entrechteten stellt und dafür an die „Ränder der Gesellschaft geht“, wie es Papst Franziskus eingefordert hat. Reinhard Heiserer: „Somit symbolisiert die Don Bosco Statue aus Alteisen auch jene ‘zerknitterte Kirche’, von der der Papst gesprochen hat und die ihm lieber ist als eine feine und angepasste.“

Der Tiroler Künstler Isidor Winkler, der die Statue 2015 anlässlich des 200. Geburtstages von Don Bosco geschaffen hat, erklärt einzelne Bestandteile des von ihm gespendeten Kunstwerkes: „Ich habe versucht, die Ideen Don Boscos, seinen Einsatz für Kinder und Jugendliche, mit Symbolen aufzuzeigen. Don Bosco hat für Bildung gesorgt – dafür steht das Buch, das der kleine Junge in der Hand hält. Die Zange symbolisiert die Bedeutung von Berufsausbildung und der Ball steht dafür, dass Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen. Das kleine Mädchen, das sich an Don Bosco lehnt, versinnbildlicht die Geborgenheit und die Fahne stellt die Identität der Gemeinschaft dar.“

Don Bosco: Patron der Jugend – Patron von Jugend Eine Welt

Don Bosco gilt als Schutzheiliger der Jugend. In mehr als 130 Ländern stehen die Salesianer Don Boscos bzw. die Don Bosco Schwestern bis heute benachteiligten Kindern und Jugendlichen zur Seite. Seit 1997 werden sie dabei von der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt, die heuer ihr 20-jähriges Jubiläum feiert.

Jugend Eine Welt bedankt sich herzlich bei der Stadtgemeinde Mariazell für die Erlaubnis und die technische Unterstützung bei der Aufstellung der Don Bosco Statue, bei Superior P. Michael Staberl OSB für die wohlwollende Gutheißung, und bei der Firma Nothegger für den kostenlosen Transport.

Volksschule Mariazell

Segnung der Don Bosco Statue

Geschrieben von VSMariazell am Mo, 16.10.2017 - 18:10

Montag, 16. Oktober 2017

Am Montag, dem 16. Oktober, folgten wir der Einladung von "JUGEND EINE WELT" um die Segnung der Don Bosco Statue vor der Mariazeller Basilika durch Altbischof Ludwig Schwarz mitzuerleben. Die Skulptur ist ein Geschenk des Tiroler Künstlers Isidor Winkler und soll ein Zeichen sein für die weltweite Bedeutung der Jugend in unserer Gesellschaft und für die Kirche. Johannes Boscos (1815-1888) besonderes Augenmerk galt stets benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Zwei seiner bekannten Zitate lauten: "Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen" sowie "Man erreicht mehr mit einem freundlichen Blick, mit einem Wort der Ermunterung, das Vertrauen einflößt, als mit vielen Vorwürfen". Der fußballspielende, zaubernde, auf dem Seil tanzende Priester verstand sich als Erzieher und Seelsorger zugleich, dem eine ganzheitliche Erziehung wichtig war, die jungen Menschen helfen sollte, ihre persönliche, soziale und religiöse Identität zu finden.



Datum: 17.10.2017

Medium: www.erzdioezese-wien.at



Neue Don Bosco Statue vor der Basilika von Mariazell

"Don Bosco war der Freund der Kinder und Jugendlichen, aber er war auch der Freund von Maria. Er sagte einmal: Alles, was ich zum Wohl der Jugend getan habe, konnte ich nur tun, weil Maria mir dabei geholfen hat", so der Linzer Altbischof Ludwig Schwarz, selbst [Salesianer Don Boscos](#), bei der Segensfeier zur Begrüßung der Statue vor der Basilika von Mariazell am Montag, 16. Oktober 2017.

Das Kunstwerk, das den Jugendheiligen Don Bosco umringt von drei Kindern zeigt und vom Tiroler Künstler Isidor Winkler aus alten Metall- und Blechstücken geschaffen wurde, hat einen Ehrenplatz neben dem Stiegenaufgang zur Wallfahrtskirche erhalten. Rund 50 Kinder des örtlichen Kindergartens bzw. der ersten Klasse der Volksschule begrüßten Don mit dem Lied "Bravo, Bravissimo".

Die Statue des Jugendheiligen ist ein Auftragswerk der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. Im Vorfeld der Weltbischofssynode im Oktober 2018, bei der die katholische Kirche erstmals in ihrer Geschichte Jugendliche in den Mittelpunkt rückt, soll sie daran erinnern, wie wichtig der Schutz und die Förderung von Kindern und Jugendlichen, aber auch ihre Mitsprache in Kirche und Gesellschaft sind.

Don Bosco: Sozialpionier auf der Seite der Armen und Entrechteten

[Jugend Eine Welt](#)-Geschäftsführer Reinhard Heiserer erzählte den Kindern von Don Bosco: "Don Bosco habe ich in Ecuador kennengelernt. Dort gab es auch eine Statue von ihm, zu der viele Kinder hingekommen sind, um zu beten. Im 19. Jahrhundert ist Don Bosco zu den Kindern gegangen, die es nicht so gut hatten und auf der Straße lebten. Er hat sich um sie gekümmert und ihnen durch Bildung und Ausbildung eine neue Chance gegeben. Bis heute erinnert Don Bosco an die Jugend in der Welt, er ist euer Freund, euer Patron."

Gleichzeitig stünde der Sozialpionier, dessen bekanntestes Zitat "Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen" ist, für eine lebensfrohe, humorvolle Kirche, die sich auf die Seite der Armen und Entrechteten stellt und dafür an die "Ränder der Gesellschaft geht", wie es Papst Franziskus eingefordert hat. Reinhard Heiserer: "Somit symbolisiert die Don Bosco Statue aus Alteisen auch jene 'zerknitterte Kirche', von der der Papst gesprochen hat und die ihm lieber ist als eine feine und angepasste."

Ideen Don Boscos mit Symbolen dargestellt

Der Tiroler Künstler Isidor Winkler, der die Statue 2015 anlässlich des 200. Geburtstages von Don Bosco geschaffen hat, erklärt einzelne Bestandteile des von ihm gespendeten Kunstwerkes: "Ich habe versucht, die Ideen Don Boscos, seinen Einsatz für Kinder und Jugendliche, mit Symbolen aufzuzeigen. Don Bosco hat für Bildung gesorgt - dafür steht das Buch, das der kleine Junge in der Hand hält. Die Zange symbolisiert die Bedeutung von Berufsausbildung und der Ball steht dafür, dass Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen. Das kleine Mädchen, das sich an Don Bosco lehnt, versinnbildlicht die Geborgenheit und die Fahne stellt die Identität der Gemeinschaft dar."

Patron der Jugend

Don Bosco gilt als Schutzheiliger der Jugend. In mehr als 130 Ländern stehen die Salesianer Don Boscos bzw. die Don Bosco Schwestern bis heute benachteiligten Kindern und Jugendlichen zur Seite. Seit 1997 werden sie dabei von der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt, die heuer ihr 20-jähriges Jubiläum feiert.

617 Millionen Kinder wegen mangelhafter Schulbildung von Armut bedroht

Wien. - "Bildung überwindet Armut", das ist das Motto der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. Doch damit ist nicht jegliche Form von Bildung gemeint. Anlässlich des **Weltarmutstages am 17. Oktober** weist Jugend Eine Welt auf besorgniserregende neue Forschungsergebnisse der Weltbank und des UN Statistik-Institutes (UIS) hin, die Ende September veröffentlicht wurden: Demnach können weltweit 617 Millionen Kinder trotz mehrjährigem Schulbesuch weder lesen noch schreiben bzw. keine einfachen mathematischen Aufgaben lösen.

"Alle diese Kinder sind in besonderem Ausmaß armutsgefährdet, mit schlimmen Auswirkungen für die Gesellschaften, in denen sie leben", erklärte [Jugend Eine Welt](#)-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Investitionen in qualitätsvolle Bildung seien angesichts dieser "Bildungskrise" ein Gebot der Stunde - auch im Zusammenhang mit den Nachhaltigen Entwicklungszielen der UNO, die alle Staaten der Welt auffordern, bis spätestens 2030 Bildungsqualität und gute Lehrerausbildung sicherzustellen.

Laut dem neuem "Welt-Entwicklungsbericht" der Weltbank waren Drittklässler in Kenia, Tansania und Uganda nicht in der Lage, den Satz "Der Name des Hundes ist Fido" zu verstehen. Drei Viertel der Schüler der dritten Klasse in indischen Landschulen konnten Substraktionen mit zweistelligen Zahlen wie 46 – 17 nicht bewältigen. Und vier Fünftel der Schüler, die vor dem Abschluss der 2. Klasse in Ghana und Malawi standen, konnten einfache Worte wie "der" oder "Katze" nicht entziffern.

Besonders benachteiligt sind Kinder in Subsahara-Afrika bzw. in Zentral- und Südasien: Hier haben 88 bzw. 81 Prozent der jungen Menschen beim Eintritt ins Erwachsenenalter keine ausreichenden Grundkenntnisse im Lesen, während der diesbezügliche Prozentsatz in Nordamerika und Europa bei "nur" 14 Prozent liegt.

Die Ursachen für dieses Lern-Desaster sind mannigfaltig, wie Jugend Eine Welt aus eigener Projekt-Erfahrung bestätigt. Reinhard Heiserer: "Millionen Kinder, die unterernährt oder krank sind, die aus ärmsten Familien stammen und neben der Schule hart arbeiten müssen, haben von Anfang an schlechte Lernchancen. Beispielsweise mussten unsere Projektpartner in Haiti ein Ausspeisungsprogramm starten, da viele Kinder mit leerem Magen in die Schule kamen - so war sinnvolles Lernen nicht möglich." Millionen Kinder haben aufgrund von Konflikten, Umweltkatastrophen, Diskriminierung, Behinderung oder anderen Barrieren nach wie vor keinen Zugang zu Grund- bzw. Sekundarschulbildung. Und in vielen Regionen gibt es schlichtweg zu wenige Schulen, was Eltern vor die Herausforderung stellt, für die kostspielige Unterbringung ihrer Kinder in Schulsnähe aufzukommen. Vermeintlich preiswerte Privatunterkünfte sind dabei häufig mit einem hohen Risiko von Ausbeutung und Missbrauch verbunden. In den von Jugend Eine Welt geförderten Don Bosco-Projekten erhalten benachteiligte Kinder die Chance auf qualitätsvolle Bildung, die ihren Bedürfnissen und Potenzialen entspricht. "Kein Kind zurücklassen" heißt, dass auch nachholende Bildung ermöglicht wird. Beispielweise in der "Nachholschule" der österreichischen Don Bosco Schwester Hildegard Litzlhammer im ärmsten Stadtteil von Kinshasa in der Demokratischen Republik Kongo. Hier können 200 Mädchen im Alter von 11 - 20 Jahren, die noch nie zur Schule gegangen sind, im Rahmen eines dreijährigen Intensivkurses ihre Grundschulbildung nachholen und dann eine Lehre machen – ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind ausgezeichnet. Jugend Eine Welt ist überzeugt: Die richtige Bildung überwindet Armut!

Welttag gegen Armut: Kritik an "Phantomhilfe" Österreichs



Wien, 17.10.2017 (KAP) "Fast die Hälfte der vermeintlichen Entwicklungsgelder von Österreich kommen nicht bei den Ärmsten der Armen an": Diese Kritik hat der NGO-Dachverband "AG Globale Verantwortung" zum "Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut" (17. Oktober) geäußert. Der Zusammenschluss von zahlreichen Hilfswerken auch aus dem kirchlichen Bereich verwies auf den ebenfalls am Dienstag erschienenen "AidWatch-Report", demzufolge ein großer Teil der staatlichen Entwicklungshilfe im Inland verbleibt. Österreich sei europäischer "Spitzenreiter bei Phantomhilfe", so die Dachverbands-Geschäftsführerin Annelies Vilim in einer Aussendung.

38 Prozent der als Entwicklungszusammenarbeit deklarierten Leistungen (ODA) Österreichs gehen beispielsweise an die darin eingerechnete Flüchtlingsbetreuung in Österreich, zeigt der von der europäischen Plattform "Concord" veröffentlichte Bericht. Ohne Berücksichtigung dieser sogenannten "Phantomhilfe" würde die ODA-Quote Österreichs für 2016 "bei traurigen 0,22 Prozent und nicht bei 0,41 Prozent liegen", betonte Vilim.

Im Wahlkampf hätten sich die Parteien gleich mehrfach zu einem Erreichen der international vereinbarten Quote von 0,7 Prozent bekannt, erinnerte die "AG Globale Verantwortung". Die zukünftige Bundesregierung sei daher aufgerufen, die tatsächlich geleistete Hilfe vor Ort zu erhöhen. Vilim: "Orientieren wir uns doch an Ländern wie Schweden, die auch nach Abzug der Phantomhilfen über den vereinbarten 0,7 Prozent liegen und Vorreiter im Kampf gegen Armut und Hunger sind." Eine derartige Veränderung würde "vielen Menschen Lebensperspektiven ermöglichen".

Soziale Rechte stärken

Die Ratifizierung des UN-Paktes für soziale Rechte und Beschwerdeverfahren sieht die Armutskonferenz am Weltarmutstag als vordringliches Anliegen an die österreichische Politik. Das entsprechende Zusatzprotokoll des 1976 in Kraft getretenen "Sozialpaktes" sei bislang erst von 22 Staaten ratifiziert worden. Ohne diesen Schritt bleibe es der Bevölkerung verwehrt, Verletzungen von Menschenrechten wie jenes auf Gesundheit oder auf Wohnen durch einen Staat auf internationaler Ebene einzufordern. Der UN-Sozialausschuss habe schon in der Vergangenheit immer wieder auf Verletzungen wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte - auch in Österreich - hingewiesen. Kürzungen im unteren sozialen Netz führten zu äußerst prekären Fällen, darunter etwa "Menschen, die in ständiger Angst leben, ihre Miete nicht mehr bezahlen zu können, die auf der dringenden Suche nach einer neuen Wohnung sind, während sie Mietschulden anhäufen. Die meisten sparen bei der Ernährung, was sich mittelfristig auf ihre Gesundheit auswirkt. Bildungschancen der Kinder werden in dieser Situation gravierend beeinträchtigt", verdeutlichte die Armutskonferenz.

Auch auf EU-Ebene sollten die sozialen Rechte durch einen verbindlichen "Sozialen Pfeiler" der Union gestärkt werden, so das Netzwerk, dem u.a. Caritas, Diakonie, die Katholische Aktion mit zahlreichen Mitgliedern oder die katholische Sozialakademie angehören. "Die Stärkung von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten in der EU wäre ein wichtiger Impuls zur Weiterentwicklung der EU als Sozial- und Menschenrechtsunion."

Bessere Bildung für Afrika

Auf eine "Bildungskrise" vor allem in Subsahara-Afrika und in Zentral- und Südasien hat zum Tag für die Beseitigung der Armut das Hilfswerk "**Jugend eine Welt**" aufmerksam gemacht. Mehr als acht von zehn jungen Erwachsenen in dieser Region fehlten ausreichende Lese-Grundkenntnisse (zum Vergleich: In Europa und Nordamerika liegt dieser Anteil bei 14 Prozent). Alle diese Kinder seien in besonderem Ausmaß armutsgefährdet, mit schlimmen Auswirkungen für die Gesellschaften, in denen sie leben, betonte "**Jugend eine Welt**"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung.

Einem im September veröffentlichten Weltbank-Bericht zufolge können die meisten Drittklässler in Kenia, Tansania und Uganda selbst einfachste Sätze nicht verstehen, während drei Viertel ihrer Alterskollegen in Indien an Subtraktionen mit zweistelligen Zahlen scheitern. Heiserer sprach von mehreren Ursachen: Kinder, die unterernährt oder krank seien, aus ärmsten Familien stammten oder neben der Schule arbeiten müssten, hätten von Beginn an schlechte Lernchancen. Jeglicher Schulzugang fehle oft aufgrund von Konflikten, Umweltkatastrophen, Diskriminierung, Behinderung oder anderen Barrieren - oder auch aufgrund von fehlenden Schulen in vielen Landregionen.

Investitionen in qualitätsvolle Bildung sei ein "Gebot der Stunde", appellierte das österreichische Hilfswerk, das in den von diesem tatsächlichen "Bildungsdesaster" betroffenen Regionen Projekte wie etwa die "Nachholschule" der österreichischen Don Bosco-Schwester Hildegard Litzlhammer im ärmsten Stadtteil von Kinshasa in der DR Kongo unterstützt. 200 Mädchen im Alter von 11 bis 20 Jahren, die noch nie zur Schule gegangen sind, können hier in drei Jahren ihre Grundschulbildung nachholen und dann eine Lehre machen. (Spendenkonto: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; BIC: RZTIAT22)



Welttag gegen Armut: Kritik an "Phantomhilfe" Österreichs

NGO-Dachverbände fordern Einlösung des Wahlversprechens zu tatsächlicher Anhebung der staatlichen Entwicklungsgelder sowie Stärkung der sozialen Menschenrechte

"Fast die Hälfte der vermeintlichen Entwicklungsgelder von Österreich kommen nicht bei den Ärmsten der Armen an": Diese Kritik hat der NGO-Dachverband ["AG Globale Verantwortung"](#) zum ["Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut"](#) (17. Oktober) geäußert. Der Zusammenschluss von zahlreichen Hilfswerken auch aus dem kirchlichen Bereich verwies auf den ebenfalls am Dienstag erschienenen "AidWatch-Report", demzufolge ein großer Teil der staatlichen Entwicklungshilfe im Inland verbleibt. Österreich sei europäischer "Spitzenreiter bei Phantomhilfe", so die Dachverbands-Geschäftsführerin Annelies Vilim in einer Aussendung.

38 Prozent der als Entwicklungszusammenarbeit deklarierten Leistungen (ODA) Österreichs gehen beispielsweise an die darin eingerechnete Flüchtlingsbetreuung in Österreich, zeigt der von der [europäischen Plattform "Concord"](#) veröffentlichte Bericht. Ohne Berücksichtigung dieser sogenannten "Phantomhilfe" würde die ODA-Quote Österreichs für 2016 "bei traurigen 0,22 Prozent und nicht bei 0,41 Prozent liegen", betonte Vilim.

Im Wahlkampf hätten sich die Parteien gleich mehrfach zu einem Erreichen der international vereinbarten Quote von 0,7 Prozent bekannt, erinnerte die "AG Globale Verantwortung". Die zukünftige Bundesregierung sei daher aufgerufen, die tatsächlich geleistete Hilfe vor Ort zu erhöhen. Vilim: "Orientieren wir uns doch an Ländern wie Schweden, die auch nach Abzug der Phantomhilfen über den vereinbarten 0,7 Prozent liegen und Vorreiter im Kampf gegen Armut und Hunger sind." Eine derartige Veränderung würde "vielen Menschen Lebensperspektiven ermöglichen".

Soziale Rechte stärken

Die Ratifizierung des UN-Paktes für soziale Rechte und Beschwerdeverfahren sieht die [Armutskonferenz](#) am Weltarmutstag als vordringliches Anliegen an die österreichische Politik. Das entsprechende Zusatzprotokoll des 1976 in Kraft getretenen "Sozialpaktes" sei bislang erst von 22 Staaten ratifiziert worden. Ohne diesen Schritt bleibe es der Bevölkerung verwehrt, Verletzungen von Menschenrechten wie jenes auf Gesundheit oder auf Wohnen durch einen Staat auf internationaler Ebene einzufordern.

Der UN-Sozialausschuss habe schon in der Vergangenheit immer wieder auf Verletzungen wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte - auch in Österreich - hingewiesen. Kürzungen im unteren sozialen Netz führten zu äußerst prekären Fällen, darunter etwa "Menschen, die in ständiger Angst leben, ihre Miete nicht mehr bezahlen zu können, die auf der dringenden Suche nach einer neuen Wohnung sind, während sie Mietschulden anhäufen. Die meisten sparen bei der Ernährung, was sich mittelfristig auf ihre Gesundheit auswirkt. Bildungschancen der Kinder werden in dieser Situation gravierend beeinträchtigt", verdeutlichte die Armutskonferenz.

Auch auf EU-Ebene sollten die sozialen Rechte durch einen verbindlichen "Sozialen Pfeiler" der Union gestärkt werden, so das Netzwerk, dem u.a. [Caritas](#), [Diakonie](#), die [Katholische Aktion](#) mit zahlreichen Mitgliedern oder die [katholische Sozialakademie](#) angehören. "Die Stärkung von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten in der EU wäre ein wichtiger Impuls zur Weiterentwicklung der EU als Sozial- und Menschenrechtsunion."

Bessere Bildung für Afrika

Auf eine "Bildungskrise" vor allem in Subsahara-Afrika und in Zentral- und Südasien hat zum Tag für die Beseitigung der Armut das Hilfswerk "[Jugend eine Welt](#)" aufmerksam gemacht. Mehr als acht von zehn jungen Erwachsenen in dieser Region fehlten ausreichende Lese-Grundkenntnisse (zum Vergleich: In Europa und Nordamerika liegt dieser Anteil bei 14 Prozent). Alle diese Kinder seien in besonderem Ausmaß armutsgefährdet, mit schlimmen Auswirkungen für die Gesellschaften, in denen sie leben, betonte "[Jugend eine Welt](#)"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung.

Einem im September veröffentlichten Weltbank-Bericht zufolge können die meisten Drittklässler in Kenia, Tansania und Uganda selbst einfachste Sätze nicht verstehen, während drei Viertel ihrer Alterskollegen in Indien an Subtraktionen mit zweistelligen Zahlen scheitern. Heiserer sprach von mehreren Ursachen: Kinder, die unterernährt oder krank seien, aus ärmsten Familien stammten oder neben der Schule arbeiten müssten, hätten von Beginn an schlechte Lernchancen. Jeglicher Schulzugang fehle oft aufgrund von Konflikten, Umweltkatastrophen, Diskriminierung, Behinderung oder anderen Barrieren - oder auch aufgrund von fehlenden Schulen in vielen Landregionen.

Investitionen in qualitätsvolle Bildung sei ein "Gebot der Stunde", appellierte das österreichische Hilfswerk, das in den von diesem tatsächlichen "Bildungsdesaster" betroffenen Regionen Projekte wie etwa die "Nachholschule" der österreichischen Don Bosco-Schwester Hildegard Litzlhammer im ärmsten Stadtteil von Kinshasa in der DR Kongo unterstützt. 200 Mädchen im Alter von 11 bis 20 Jahren, die noch nie zur Schule gegangen sind, können hier in drei Jahren ihre Grundschulbildung nachholen und dann eine Lehre machen. (Spendenkonto: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; BIC: RZTIAT22)



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Welttag gegen Armut: Kritik an "Phantomhilfe" Österreichs

"Fast die Hälfte der vermeintlichen Entwicklungsgelder von Österreich kommen nicht bei den Ärmsten der Armen an": Diese Kritik hat der NGO-Dachverband "AG Globale Verantwortung" zum "Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut" (17. Oktober) geäußert.

Der Zusammenschluss von zahlreichen Hilfswerken auch aus dem kirchlichen Bereich verwies auf den ebenfalls am Dienstag erschienenen "AidWatch-Report", demzufolge ein großer Teil der staatlichen Entwicklungshilfe im Inland verbleibt. Österreich sei europäischer "Spitzenreiter bei Phantomhilfe", so die Dachverbands-Geschäftsführerin Annelies Vilim in einer Aussendung.

38 Prozent der als Entwicklungszusammenarbeit deklarierten Leistungen (ODA) Österreichs gehen beispielsweise an die darin eingerechnete Flüchtlingsbetreuung in Österreich, zeigt der von der europäischen Plattform "Concord" veröffentlichte Bericht. Ohne Berücksichtigung dieser sogenannten "Phantomhilfe" würde die ODA-Quote Österreichs für 2016 "bei traurigen 0,22 Prozent und nicht bei 0,41 Prozent liegen", betonte Vilim.

Im Wahlkampf hätten sich die Parteien gleich mehrfach zu einem Erreichen der international vereinbarten Quote von 0,7 Prozent bekannt, erinnerte die "AG Globale Verantwortung". Die zukünftige Bundesregierung sei daher aufgerufen, die tatsächlich geleistete Hilfe vor Ort zu erhöhen. Vilim: "Orientieren wir uns doch an Ländern wie Schweden, die auch nach Abzug der Phantomhilfen über den vereinbarten 0,7 Prozent liegen und Vorreiter im Kampf gegen Armut und Hunger sind." Eine derartige Veränderung würde "vielen Menschen Lebensperspektiven ermöglichen".

Soziale Rechte stärken

Die Ratifizierung des UN-Paktes für soziale Rechte und Beschwerdeverfahren sieht die Armutskonferenz am Weltarmutstag als vordringliches Anliegen an die österreichische Politik. Das entsprechende Zusatzprotokoll des 1976 in Kraft getretenen "Sozialpaktes" sei bislang erst von 22 Staaten ratifiziert worden. Ohne diesen Schritt bleibe es der Bevölkerung verwehrt, Verletzungen von Menschenrechten wie jenes auf Gesundheit oder auf Wohnen durch einen Staat auf internationaler Ebene einzufordern.

Der UN-Sozialausschuss habe schon in der Vergangenheit immer wieder auf Verletzungen wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte - auch in Österreich - hingewiesen. Kürzungen im unteren sozialen Netz führten zu äußerst prekären Fällen, darunter etwa "Menschen, die in ständiger Angst leben, ihre Miete nicht mehr bezahlen zu können, die auf der dringenden Suche nach einer neuen Wohnung sind, während sie Mietschulden anhäufen. Die meisten sparen bei der Ernährung, was sich mittelfristig auf ihre Gesundheit auswirkt. Bildungschancen der Kinder werden in dieser Situation gravierend beeinträchtigt", verdeutlichte die Armutskonferenz.

Auch auf EU-Ebene sollten die sozialen Rechte durch einen verbindlichen "Sozialen Pfeiler" der Union gestärkt werden, so das Netzwerk, dem u.a. Caritas, Diakonie, die Katholische Aktion mit zahlreichen Mitgliedern oder die katholische Sozialakademie angehören. "Die Stärkung von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten in der EU wäre ein wichtiger Impuls zur Weiterentwicklung der EU als³⁰ Sozial- und Menschenrechtsunion."



Bessere Bildung für Afrika

Auf eine "Bildungskrise" vor allem in Subsahara-Afrika und in Zentral- und Südasien hat zum Tag für die Beseitigung der Armut das Hilfswerk "**Jugend eine Welt**" aufmerksam gemacht. Mehr als acht von zehn jungen Erwachsenen in dieser Region fehlten ausreichende Lese-Grundkenntnisse (zum Vergleich: In Europa und Nordamerika liegt dieser Anteil bei 14 Prozent). Alle diese Kinder seien in besonderem Ausmaß armutsgefährdet, mit schlimmen Auswirkungen für die Gesellschaften, in denen sie leben, betonte "**Jugend eine Welt**"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung.

Einem im September veröffentlichten Weltbank-Bericht zufolge können die meisten Drittklässler in Kenia, Tansania und Uganda selbst einfachste Sätze nicht verstehen, während drei Viertel ihrer Alterskollegen in Indien an Subtraktionen mit zweistelligen Zahlen scheitern. Heiserer sprach von mehreren Ursachen: Kinder, die unterernährt oder krank seien, aus ärmsten Familien stammten oder neben der Schule arbeiten müssten, hätten von Beginn an schlechte Lernchancen. Jeglicher Schulzugang fehle oft aufgrund von Konflikten, Umweltkatastrophen, Diskriminierung, Behinderung oder anderen Barrieren - oder auch aufgrund von fehlenden Schulen in vielen Landregionen.

Investitionen in qualitätsvolle Bildung sei ein "Gebot der Stunde", appellierte das österreichische Hilfswerk, das in den von diesem tatsächlichen "Bildungsdesaster" betroffenen Regionen Projekte wie etwa die "Nachholschule" der österreichischen Don Bosco-Schwester Hildegard Litzlhammer im ärmsten Stadtteil von Kinshasa in der DR Kongo unterstützt. 200 Mädchen im Alter von 11 bis 20 Jahren, die noch nie zur Schule gegangen sind, können hier in drei Jahren ihre Grundschulbildung nachholen und dann eine Lehre machen. (Spendenkonto: IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000; BIC: RZTIAT22)





Welttag gegen Armut: Kritik an "Phantomhilfe" Österreichs



"Fast die Hälfte der vermeintlichen Entwicklungsgelder von Österreich kommen nicht bei den Ärmsten der Armen an": Diese Kritik hat der NGO-Dachverband ["AG Globale Verantwortung"](#) zum "Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut" (17. Oktober) geäußert. Der Zusammenschluss von zahlreichen Hilfswerken auch aus dem kirchlichen Bereich verwies auf den ebenfalls am Dienstag erschienenen "AidWatch-Report", demzufolge ein großer Teil der staatlichen Entwicklungshilfe im Inland verbleibt. Österreich sei europäischer "Spitzenreiter bei Phantomhilfe", so die Dachverbands-Geschäftsführerin Annelies Vilim in einer Aussendung.

38 Prozent der als Entwicklungszusammenarbeit deklarierten Leistungen (ODA) Österreichs gehen beispielsweise an die darin eingerechnete Flüchtlingsbetreuung in Österreich, zeigt der von der europäischen Plattform "Concord" veröffentlichte Bericht. Ohne Berücksichtigung dieser sogenannten "Phantomhilfe" würde die ODA-Quote Österreichs für 2016 "bei traurigen 0,22 Prozent und nicht bei 0,41 Prozent liegen", betonte Vilim.

Im Wahlkampf hätten sich die Parteien gleich mehrfach zu einem Erreichen der international vereinbarten Quote von 0,7 Prozent bekannt, erinnerte die "AG Globale Verantwortung". Die zukünftige Bundesregierung sei daher aufgerufen, die tatsächlich geleistete Hilfe vor Ort zu erhöhen. Vilim: "Orientieren wir uns doch an Ländern wie Schweden, die auch nach Abzug der Phantomhilfen über den vereinbarten 0,7 Prozent liegen und Vorreiter im Kampf gegen Armut und Hunger sind." Eine derartige Veränderung würde "vielen Menschen Lebensperspektiven ermöglichen".

Soziale Rechte stärken

Die Ratifizierung des UN-Paktes für soziale Rechte und Beschwerdeverfahren sieht die Armutskonferenz am Weltarmutstag als vordringliches Anliegen an die österreichische Politik. Das entsprechende Zusatzprotokoll des 1976 in Kraft getretenen "Sozialpaktes" sei bislang erst von 22 Staaten ratifiziert worden. Ohne diesen Schritt bleibe es der Bevölkerung verwehrt, Verletzungen von Menschenrechten 32 wie jenes auf Gesundheit oder auf Wohnen durch einen Staat auf internationaler Ebene einzufordern.

Der UN-Sozialausschuss habe schon in der Vergangenheit immer wieder auf Verletzungen wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte - auch in Österreich - hingewiesen. Kürzungen im unteren sozialen Netz führten zu äußerst prekären Fällen, darunter etwa "Menschen, die in ständiger Angst leben, ihre Miete nicht mehr bezahlen zu können, die auf der dringenden Suche nach einer neuen Wohnung sind, während sie Mietschulden anhäufen. Die meisten sparen bei der Ernährung, was sich mittelfristig auf ihre Gesundheit auswirkt. Bildungschancen der Kinder werden in dieser Situation gravierend beeinträchtigt", verdeutlichte die Armutskonferenz.

Auch auf EU-Ebene sollten die sozialen Rechte durch einen verbindlichen "Sozialen Pfeiler" der Union gestärkt werden, so das Netzwerk, dem u.a. Caritas, Diakonie, die Katholische Aktion mit zahlreichen Mitgliedern oder die katholische Sozialakademie angehören. "Die Stärkung von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten in der EU wäre ein wichtiger Impuls zur Weiterentwicklung der EU als Sozial- und Menschenrechtsunion."

Bessere Bildung für Afrika

Auf eine "Bildungskrise" vor allem in Subsahara-Afrika und in Zentral- und Südasien hat zum Tag für die Beseitigung der Armut das Hilfswerk "[Jugend eine Welt](#)" aufmerksam gemacht. Mehr als acht von zehn jungen Erwachsenen in dieser Region fehlten ausreichende Lese-Grundkenntnisse (zum Vergleich: In Europa und Nordamerika liegt dieser Anteil bei 14 Prozent). Alle diese Kinder seien in besonderem Ausmaß armutsgefährdet, mit schlimmen Auswirkungen für die Gesellschaften, in denen sie leben, betonte "[Jugend eine Welt](#)"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer in einer Aussendung.

Einem im September veröffentlichten Weltbank-Bericht zufolge können die meisten Drittklässler in Kenia, Tansania und Uganda selbst einfachste Sätze nicht verstehen, während drei Viertel ihrer Alterskollegen in Indien an Subtraktionen mit zweistelligen Zahlen scheitern. Heiserer sprach von mehreren Ursachen: Kinder, die unterernährt oder krank seien, aus ärmsten Familien stammten oder neben der Schule arbeiten müssten, hätten von Beginn an schlechte Lernchancen. Jeglicher Schulzugang fehle oft aufgrund von Konflikten, Umweltkatastrophen, Diskriminierung, Behinderung oder anderen Barrieren - oder auch aufgrund von fehlenden Schulen in vielen Landregionen.

Investitionen in qualitätsvolle Bildung sei ein "Gebot der Stunde", appellierte das österreichische Hilfswerk, das in den von diesem tatsächlichen "Bildungsdesaster" betroffenen Regionen Projekte wie etwa die "Nachholschule" der österreichischen Don Bosco-Schwester Hildegard Litzlhammer im ärmsten Stadtteil von Kinshasa in der DR Kongo unterstützt. 200 Mädchen im Alter von 11 bis 20 Jahren, die noch nie zur Schule gegangen sind, können hier in drei Jahren ihre Grundschulbildung nachholen und dann eine Lehre machen.

Sinnvoll investieren – effektiv helfen

[Diözese Innsbruck](http://DiözeseInnsbruck.at) |  Teilen

"Jugend Eine Welt" stellt neue und außergewöhnliche Formen nachhaltiger Hilfe vor. Damit wir gemeinsam Kindern in Risikosituationen eine bessere Zukunft sichern können.

Jugend Eine Welt unterstützt in vielen Ländern der Welt die Projekte der Salesianer Don Boscos, sowie der Don Bosco Schwestern.

An diesem Abend stellen wir Ihnen vor, wie wir gemeinsam an einer fairen und besseren Welt arbeiten können. Unter anderem geht es um zinsenlose Darlehen - eine nachhaltige Möglichkeit zur Unterstützung unserer Projekte.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Datum:

Dienstag, 14. November, ab 19:30 Uhr

Ort:

Pfarrsaal Maria Himmelfahrt (6130 Schwaz Tannenberggasse 15 / 2. Stock; Lift!)

Beitrag:

freiwillige Spenden

Veranstalter:

Jugend Eine Welt - Don Bosco Aktion Österreich



Weltmädchentag: Orden kämpft gegen Westafrikas Kinderprostitution

Um besseren Schutz von Mädchen vor Ausbeutung in der Prostitution und Sexindustrie sind die Salesianer Don Boscos in Westafrika bemüht.

In Sierra Leone betreibt der katholische Orden Bewusstseinskampagnen und eine Kinder-Hotline gegen Menschenhandel; weiters Schutz- und Sozialeinrichtungen für Betroffene sowie Bildungsprogramme, die neue Perspektiven geben und Migration vorbeugen sollen, schilderte Pater Jorge Mario Crisafulli, Direktor des Kinderschutzzentrums Don Bosco Fambul in der Hauptstadt Freetown, im Interview mit „Kathpress“. Crisafulli ist Projektpartner des österreichischen Hilfswerks „Jugend Eine Welt“ und besuchte Wien aus Anlass des Weltmädchentages (11. Oktober).

Spitze eines Eisbergs

Was sich in Sierra Leone - das frühere Bürgerkriegs- und Ebola-Land ist heute einer der fünf ärmsten Staaten der Welt - abspiele, sei „die Spitze eines Eisbergs für ein Problem mit internationaler Relevanz“, schilderte der Ordensmann. Bis zu 1.500 minderjährige Mädchen arbeiten in der Hauptstadt Freetown im Sexgewerbe, er-

gab eine Studie der Salesianer. „Die jüngsten sind erst neun Jahre alt, die Mehrzahl im Alter zwischen zehn und 15“, so Crisafulli. Die Mädchen würden benutzt „wie eine Wasserflasche, die man leert und dann wegwirft“, manchmal würden fünf oder sechs in aus Wellblech errichteten Wohnungsbordellen zusammengesperrt und immer wieder vergewaltigt - von Weißen, Chinesen, Fischern, Bauarbeitern und oft auch von der Polizei. Viele von ihnen würden zudem in Tourismusregionen der Nachbarländer oder nach Europa verkauft.

Meist Frauen Drahtzieher

Betroffen seien einerseits Mädchen, die auf der Straße leben; deren Zahl habe sich durch die überstandene Ebola-Epidemie drastisch erhöht, da viele Kinder zu Waisen und Überlebende von den Familien ausgestoßen wurden. Zusätzlich seien in den Dörfern ältere Mittelsfrauen - sogenannte „Aunties“ (Tanten) - unterwegs auf Rekrutierung durch falsche Versprechungen: „Den Familien wird gesagt, die



P. Jorge Mario Crisafulli.

Foto: Kathpress.

Mädchen würden Ausbildung und Beschäftigung erhalten und davon profitieren. In Wahrheit ist dies der Einstieg in Sklaverei“, berichtete P. Crisafulli. Auffallend sei, dass bei Prostitution und Menschenhandel meist Frauen die Drahtzieher seien, anders als beim von Männern dominierten Drogenhandel.

Straßenstrich-Bus und Menschenhandel-Hotline

Zum Schutz der betroffenen Mädchen hat das Don Bosco Kinderschutzzentrum einen Autobus eingerichtet, der jede Nacht in jenen Straßenzügen der Hauptstadt Freetown unterwegs ist, in denen die Mädchen „anschaffen“. Hier gibt es Informations- und medizinische Angebote und Einladungen für

die neue Herberge des Ordens, dank derer seit Sommerbeginn bereits 82 minderjährige Mädchen von der Straße geholt wurden. Die in Ebola-Zeiten eingerichtete Gratis-Hotline für Kinder dient nun landesweit unter dem Namen „Don Bosco Childline“ als Meldestelle für Fälle von (auch drohendem) Kinderhandel. „mit derzeit 700 Anrufen pro Woche“, wie der Ordensmann berichtete.

Zurückbringen in die eigene Familie

Alle Mädchen in der Herberge sind von sexuell übertragbaren Krankheiten betroffen, betonte Crisafulli. Es sei wichtig, ihnen ebenso soziale Hilfen, Rechtsbeistand und gesundheitliche Aufklärung zu bieten wie auch Berufsperspektiven, durch Schulbesuch oder Ausbildungen etwa für die Arbeit im Catering-Bereich. Statt einer langfristigen Unterbringung ist das Hauptziel jedoch, die Kinder wieder in die eigenen Familien zurückzubringen. Sozialarbeiter besuchen dazu die Angehörigen und sprechen mit ihnen. „Da sie die Eltern oft aus Angst nicht mehr annehmen wollen, gehen sie dann oft weiter zu Onkeln und Tanten. Von den Großeltern werden sie so gut wie nie zurückgewiesen“, berichtete Crisafulli. Man bleibe auch weiterhin in monatlichem Kontakt, unterstütze teils mit Schulgeld.

Schutz der Kinder als großes Anliegen

Kirche | Bis zur Jugend-Synode im Oktober 2018 soll eine Statue des Heiligen Don Bosco vor der Basilika in Mariazell daran erinnern.

MARIAZELL | Don Bosco gilt als Schutzheiliger der Jugend. In mehr als 130 Ländern stehen die Salesianer Don Boscos beziehungsweise die Don Bosco Schwestern bis heute benachteiligten Kindern und Jugendlichen zur Seite. Seit 1997 werden sie von der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ unterstützt.

Anlässlich des 200. Geburtstages von Don Bosco 2015 widmete ihm der Tiroler Künstler Isidor Winkler ein Denkmal. Im Vorfeld der Weltbischofssynode im Oktober 2018, bei der die katholische Kirche erstmals in ihrer Geschichte Jugendliche in den Mittelpunkt rückt, soll die Statue vor der Basilika in Mariazell daran erinnern, wie wichtig der Schutz und die Förderung von Kindern und Jugendlichen, aber auch ihre Mitsprache in Kirche und Gesellschaft sind. „Don Bosco hat im 19. Jahrhundert obdachlose Kinder von der Straße geholt, er hat sich um jene gekümmert, die von der Gesellschaft buchstäblich wegge-



Die lebensgroße Statue, die Don Bosco umringt von drei Kindern zeigt, wurde aus alten Metall- und Blechstücken gefertigt. Foto: privat

worfen wurden, die als wertlos galten – so wie der alte Schrott, aus dem die Statue besteht. Don Bosco hat diesen Kindern eine neue Chance gegeben, durch Bildung und Ausbildung, vor al-

lem aber durch Liebe und Wertschätzung“, sagt Geschäftsführer Reinhard Heiserer von „Jugend Eine Welt“.

Gleichzeitig stünde der Sozialpionier, dessen bekanntestes Zitat „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ ist, auch für eine lebensfrohe, humorvolle Kirche, die sich auf die Seite der Armen und Entrechteten stellt und dafür an die „Ränder der Gesellschaft geht, wie es Papst Franziskus eingefordert hat“, so Heiserer. Und weiter: „Somit symbolisiert die Statue aus Alteisen auch jene ‚zerknitterte Kirche‘, von der der Papst gesprochen hat und die ihm Heiler ist, als eine feine und angepasste.“

Seitens von „Jugend Eine Welt“ bedankt man sich übrigens bei der Stadtgemeinde Mariazell für die Erlaubnis und die technische Unterstützung bei der Aufstellung, bei Superior Michael Staberl für die wohlwollende Guntheilung und bei der Firma Nothegger für den kostenlosen Transport.



KINDERCHOR BEGRÜSST NEUE DON BOSCO STATUE VOR DER BASILIKA VON MARIAZELL

erstellt am
18. 10. 17
13:00 MEZ

Auf Initiative der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt wird bis zur Jugend-Synode im Oktober 2018 eine Statue des Jugendheiligen Don Bosco vor der Basilika von Mariazell an die Anliegen von Kindern und Jugendlichen erinnern

Mariazell/Wien (jugendeinewelt) - „Don Bosco war der Freund der Kinder und Jugendlichen, aber er war auch der Freund von Maria. Er sagte einmal: Alles, was ich zum Wohl der Jugend getan habe, konnte ich nur tun, weil Maria mir dabei geholfen hat“, so Altbischof Dr. Ludwig Schwarz, selbst Salesianer Don Boscos, bei der feierlichen Segensfeier zur Begrüßung der Statue vor der Basilika von Mariazell. Das Kunstwerk, das den Jugendheiligen Don Bosco umringt von drei Kindern zeigt und vom Tiroler Künstler Isidor Winkler aus alten Metall- und Blechstücken geschaffen wurde, hat einen Ehrenplatz neben dem Stiegenaufgang zur Wallfahrtskirche erhalten. Rund 50 Kinder des örtlichen Kindergartens bzw. der ersten Klasse der Volksschule begrüßten Don Bosco am 16. Oktober bei strahlendem Sonnenschein mit dem Lied „Bravo, Bravissimo“.

Die Statue des Jugendheiligen ist ein Auftragswerk der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt. Im Vorfeld der Weltbischofssynode im Oktober 2018, bei der die katholische Kirche erstmals in ihrer Geschichte Jugendliche in den Mittelpunkt rückt, soll sie daran erinnern, wie wichtig der Schutz und die Förderung von Kindern und Jugendlichen, aber auch ihre Mitsprache in Kirche und Gesellschaft sind.

Don Bosco: Sozialpionier auf der Seite der Armen und Entrechteten

Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer begrüßte alle Anwesenden sowie die Ehrengäste – Altbischof Dr. Ludwig Schwarz, Superior Pater Michael Staberl sowie Walter Schweighofer, Vizebürgermeister von Mariazell - herzlich und erzählte den Kindern von Don Bosco: „Don Bosco habe ich in Ecuador kennengelernt. Dort gab es auch eine Statue von ihm, zu der viele Kinder hingekommen sind, um zu beten. Im 19. Jahrhundert ist Don Bosco zu den Kindern gegangen, die es nicht so gut hatten und auf der Straße lebten. Er hat sich um sie gekümmert und ihnen durch Bildung und Ausbildung eine neue Chance gegeben. Bis heute erinnert Don Bosco an die Jugend in der Welt, er ist euer Freund, euer Patron.“

Gleichzeitig stünde der Sozialpionier, dessen bekanntestes Zitat „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ ist, für eine lebensfrohe, humorvolle Kirche, die sich auf die Seite der Armen und Entrechteten stellt und dafür an die „Ränder der Gesellschaft geht“, wie es Papst Franziskus eingefordert hat. Reinhard Heiserer: „Somit symbolisiert die Don Bosco Statue aus Alteisen auch jene 'zerknitterte Kirche', von der der Papst gesprochen hat und die ihm lieber ist als eine feine und angepasste.“

Der Tiroler Künstler Isidor Winkler, der die Statue 2015 anlässlich des 200. Geburtstages von Don Bosco geschaffen hat, erklärt die einzelnen Bestandteile des von ihm gespendeten Kunstwerkes so: „Ich habe versucht, die Ideen Don Boscos, seinen Einsatz für Kinder und Jugendliche, mit Symbolen aufzuzeigen. Don Bosco hat für Bildung gesorgt - dafür steht das Buch, das der kleine Junge in der Hand hält. Die Zange symbolisiert die Bedeutung von Berufsausbildung und der Ball steht dafür, dass Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen. Das kleine Mädchen, das sich an Don Bosco lehnt, versinnbildlicht die Geborgenheit und die Fahne stellt die Identität der Gemeinschaft dar.“

Don Bosco: Patron der Jugend – Patron von Jugend Eine Welt

Don Bosco gilt als Schutzheiliger der Jugend. In mehr als 130 Ländern stehen die Salesianer Don Boscos bzw. die Don Bosco Schwestern bis heute benachteiligten Kindern und Jugendlichen zur Seite. Seit 1997 werden sie dabei von der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt unterstützt, die heuer ihr 20-jähriges Jubiläum feiert.

Jugend Eine Welt bedankt sich herzlich bei der Stadtgemeinde Mariazell für die Erlaubnis und die technische Unterstützung bei der Aufstellung der Don Bosco Statue, bei Superior P. Michael Staberl OSB für die wohlwollende Gutheißung, und bei der Firma Nothegger für den kostenlosen Transport.



**Kronen
Zeitung**

AUS DEN BEZIRKEN

➤ **Mariazell**

Besuchern der Basilika von Mariazell ist es wahrscheinlich bereits aufgefallen: Am Eingang steht derzeit eine Statue des Heiligen Don Bosco – sie soll an die Probleme von Kindern und Jugendlichen erinnern und wird dort bis zur Jugend-Synode im Oktober 2018 stehen.



Humanitäre Katastrophe in Ostafrika

23 Millionen Menschen sind von einer lebensgefährdenden Nahrungsmittel- und Wasserknappheit bedroht. Hinzu kommt ein grausamer Bürgerkrieg im Südsudan, der die Zivilbevölkerung des jüngsten Staates der Welt zur Flucht zwingt.



Äthiopien, Somalia, Kenia, Uganda, Sudan und Südsudan: seit Monaten rufen Hilfsorganisationen dazu auf, diese Staaten im Kampf gegen den Hunger zu unterstützen. Knapp 23 Millionen Menschen dürften unter der starken Dürre und der daraus resultierenden Lebensmittel- und Wasserknappheit leiden. Das entspricht über zehn Prozent der BewohnerInnen dieser Länder.

Im vom Bürgerkrieg gebeutelten Südsudan ist die Lage besonders prekär. Durch eine brutale Kombination aus bewaffnetem Konflikt und Dürrekatastrophe sind allein im jüngsten Land der Welt über eine Million Menschen von der Hungersnot betroffen, 45.000 SüdsudaneseInnen sind lebensbedrohlich unterernährt.

Zahlreiche österreichische Hilfsorganisationen sind selbst oder mit Projektpartnern im Südsudan, aber auch in anderen ostafrikanischen Staaten aktiv, versorgen die Betroffenen mit dem Notwendigsten und leisten nachhaltige Unterstützung beim Wiederaufbau:



Jugend Eine Welt

Jugend Eine Welt ist durch seine Partner, die Salesianer Don Boscos, in Äthiopien und im Südsudan aktiv. In beiden Ländern setzt der Verein auf Nahrungsmittelhilfe und Bildungsprogramme.

Im Oktober wählt Liberia ein neues Staatsoberhaupt. Welche Hoffnung gibt es für ein Land, dessen Kinder in Gräbern Obdach suchen? Die FURCHE sprach mit Streetworker Lothar Wagner.

Die Welt in den Augen der „FRIEDHOFSKINDER“

von Thomas Frühwirth

Das ist ein Bild vom Zentralfriedhof, erklärt Bruder Lothar Wagner und deutet auf ein Foto, das im Vordergrund einen dreizehnjährigen Jungen zeigt. In diesen Gräbstätten leben Kinder. Der sportliche Bruder aus der Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos arbeitet seit über zehn Jahren als Streetworker in Westafrika für Kinder am Rand der Gesellschaft. Seit Anfang 2017 lebt der 43-jährige in Liberia, wo er mit Ehrenamtlichen und zehn Mitbrüdern ein Projekt zur Unterstützung straffällig gewordener Straßenkinder implementiert. Unterstützt wird er von der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend eine Welt“. Gesehen hat Wagner in Westafrika vieles, auch während der Ebola-Krise 2014 in Sierra Leone, aber die Not der Straßenkinder Liberias schockiert ihn besonders: „dass sich Kinder zu den Toten legen, weil sie sonst kein Obdach haben.“ Für Wagner ein Symbolbild: „Die Kinder haben nichts mehr zu verlieren.“

Krieg und Epidemien

14 Jahre Bürgerkrieg haben Liberia geprägt. Der Wiederaufbau schreitet langsam voran. Noch immer sind UN-Friedenstruppen im Land stationiert. „Wir haben eine kumulative Problemlage in Liberia“, erläutert Wagner: Rebellenkrieg und Ebola-Krise haben Familien auseinandergerissen und Kinder reihenweise auf die Straße getrieben. Die gesellschaftlichen Strukturen funktionieren nicht: „Es ist schwer, in Liberia ein Kind zu finden, das noch mit zwei Elternteilen zusammenlebt.“

In der Hauptstadt Monrovia sei das Stadtbild von jungen Rauschgiftkonsumenten geprägt: „Die neue Epidemie nach Ebola ist

„Fehlende Arbeitsplätze, mangelnde Schulbildung, korruptes Polizei- und Justizwesen, desolates Gesundheitswesen: All das beschleunigt den Prozess, durch den Kinder auf der Straße landen.“

seit letztem Jahr hoher Drogenkonsum und Abhängigkeit.“ Wagner spricht von harten Drogen wie Heroin und Kokain, die rasch abhängig machen. Zusammen mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereitet Don Bosco ein Methadon-Substitutionsprogramm vor. Mit dem Suchtproblem geht hohe Beschaffungskriminalität einher: „Man kann abends nicht hinausgehen“, sagt Wagner. „Wenn sie kein Handy finden und kein Geld, nehmen sie deine Schuhe.“

Kinder, Mädchen wie Jungen, prostituieren sich im Straßenstrich. Aus dem Schulsystem fallen sie von selbst. Mädchen, die

oft zu Hause arbeiten müssen, sind im Bildungssystem besonders benachteiligt. Fehlende Arbeitsplätze, mangelnde Schulbildung, korruptes Polizei- und Justizwesen, desolates Gesundheitswesen: All das beschleunigt den Prozess, dass Kinder auf der Straße landen. Manche legen sich auf der Suche nach Obdach zu den Toten – vor allem in der Regenzeit.

„Ihr Leben teilen sie schon mit den Toten“

„Wir sind dort, wo's brennt“, sagt Wagner: in Staatsgefängnissen, Straßen, bei sexuell Ausgebeuteten. Der studierte Pädagoge und Theologe begreift sich nicht nur als Sozial-, sondern auch als Pastoralarbeiter. Über staatliche Entwicklungshilfe zeigt sich der Mittvierziger enttäuscht: Zu oft hat er erlebt, dass Entwicklungsgelder weitergereicht werden und in Organisationen versickern, sodass die eigentlichen Adressaten vor Ort leer ausgehen. Korruption ist eines der Hauptprobleme Liberias. In allen Ebenen des Staatsaufbaus. Kirchliche Entwicklungshilfe unterscheide sich in ihrer Motivation: Wagner beschreibt sie als „am Menschen dran, lebensweltorientiert, nachhaltig und natürlich auch politisch.“

Der Ordensmann fordert einen Paradigmenwechsel in staatlicher Entwicklungshilfe: Mit der Erhöhung finanzieller Mittel sei es nicht getan. Es müssen Arbeitsplätze vor Ort geschaffen werden. „Es geht um

einen schmerzhaften Einschnitt auch für uns – dass wir Arbeit teilen“, präzisiert er. Westafrikanische Reisbauern können ihre Produkte nicht auf dem lokalen Markt verkaufen, weil hochsubventionierter Reis aus China oder Amerika günstiger ist. Auch Altkleidersammlungen vernichten den Arbeitsmarkt vor Ort, sagt Wagner: Don Bosco bildet mit Hilfe von „Jugend Eine Welt“ junge Afrikaner zu Schneidern aus. Die eigenen Textilien können sie am lokalen Markt aber nicht verkaufen, da Altkleider günstiger sind.

„In Westafrika ist mir kein Mensch begegnet, der von Entwicklungshilfe abhängig sein will“, versichert der Streetworker. Arbeitslosigkeit bewege die Massen nach Europa. „Es gibt viele junge Menschen in Westafrika, die auf gepackten Koffern sitzen. Ich sage Ihnen einen größeren Exodus voraus als jenen, den wir bereits erlebt haben. Keine Mauer in Nordafrika, kein Flüchtlingslager wird sie aufhalten können. Wenn sich junge Menschen in Gräbstätten hineinlegen, was haben sie dann noch zu verlieren? Ihr Leben teilen sie schon mit den Toten.“

Wahlen im Oktober

Am 10. Oktober wurden in Liberia Präsidentschafts- und Parlamentswahlen durchgeführt. Die Amtszeit von Staatsoberhaupt Ellen Johnson-Sirleaf ging nach zehn Jahren zu Ende. 2011 erhielt die erste demokratische

Leben bei den Toten

Junge Drogensüchtige und Ausgestoßene der Gesellschaft finden auf dem Friedhof von Monrovia in aufgegebenen Gräbern einen Unterstand. Die Aussichten, dem Elend zu entkommen, sind gering.

ritisch gewählte weibliche Präsidentin Afrikas den Friedensnobelpreis. Auch ihr wird allerdings vorgeworfen, in Korruption involviert zu sein.

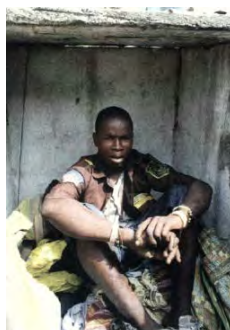
Wagners Hoffnungen auf einen Wandel durch die kommenden Wahlen sind gering. Stärkster Gegenkandidat zum Anwärter der regierenden Einheitspartei, Vizepräsident Joseph Nyumah Boakai, ist der ehemalige Fußballspieler George Weah. „Das wäre so, als würde man Toni Polster als Bundeskanzler in Österreich installieren“, illustriert Wagner. Dass Weah in Drogenhandel involviert ist, sei öffentlich bekannt.

Bildung überwindet Armut

Wagners Arbeit ist mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Der Bruder erinnert sich an seinen ersten Einsatzort in Ghanas Hauptstadt Accra: Dort hat er einen Jungen kennengelernt, der abends vor der Schule saß und Schüler um Schulbücher bat, um sie über Nacht zu lesen und am nächsten Morgen zurückzugeben. Die Don-Bosco-Brüder haben das wissbegierige Straßenkind aufgenommen. Der Junge hat in der Schule von Sunyani in Ghana abituriiert, schließlich Betriebswirtschaft studiert und ein Stipendium in Berlin bekommen. Heute ist er Leiter

einer NGO in Sierra Leone, die sich für Frauenrechte einsetzt, und gefragter Partner internationaler Hilfsorganisationen. „Alleine dieser Junge war es wert“, sagt Wagner.

„Ich erlebe in der Begegnung mit den Armen einen Kairos, wo der Himmel sich öffnet“, bemerkt der Ordensmann: „Das sind ganz kleine Millisekunden, die würde man gerne festhalten für sein Leben lang, was aber nicht funktioniert: Man begegnet Gott in den Armen. Das ist keine Sozialromantik oder Himmelskomik, sondern eine Glaubenserfahrung.“ Todesangst hat Wagner in jenem Staat, der seit den 1980er Jahren zu den instabilsten und gefährlichsten Ländern der Welt zählt, keine: „Je mehr es brennt, desto interessanter find ich's.“



„In der Begegnung mit den Armen öffnet sich der Himmel. Man begegnet Gott. Das ist keine Sozialromantik oder Himmelskomik, sondern eine Glaubenserfahrung.“ (Entwicklungshelfer Lothar Wagner)

Österreichische Hilfsorganisation nimmt auch Bitcoin-Spenden entgegen

Jugend Eine Welt Österreich ist seit mehr als 20 Jahren weltweit für Kinder und Jugendliche im Einsatz. Das Hilfswerk unterstützt vor allem Straßenkinder mit Bildungsprojekten und leistet darüber hinaus Katastrophen- und Nothilfe.

Bereits 2015 wurde die erste Bitcoin-Spendenaktion ins Leben gerufen. Mit der Hilfe zahlreicher Bitcoin-Enthusiasten wurde die Aktion ein voller Erfolg und es konnten viele alleinreisende minderjährige Flüchtlinge mit SIM-Karten versorgen werden.

Um an den Erfolg anzuknüpfen, können über die Seite bitcoinspenden.at einfach und transparent Bitcoin-Spenden vorgenommen werden. Die eingesammelten Bitcoins werden auf Hardware-Wallets gelagert und dabei zeitnah in Euro umgetauscht, um starke Wechselkursschwankungen zu umgehen.

Ein Vorteil von Bitcoin-Spenden ist, dass der Spender die Ein- und Ausgänge via blockchain.info nachverfolgen kann, also sieht auf welcher Wallet die Spende landet. Diese Transparenz motiviert immer mehr Hilfsorganisationen auf der ganzen Welt auch Bitcoins anzunehmen, um unter anderem Korruptionsvorwürfen entgegenzukommen.

Auch möchte nicht jeder Spender als solcher namentlich erkannt werden. Bitcoin kann hier für die nötige Diskretion sorgen. Nicht ohne Grund haben einige Kandidaten im [US-Wahlkampf](#) auch [Bitcoin-Spenden](#) entgegengenommen. Natürlich spielen bei Parteispenden andere Beweggründe eine Rolle als dies bei einer Hilfsorganisation der Fall ist.

Wer unkompliziert und schnell die Hilfsorganisation *Jugend Eine Welt Österreich* unterstützen möchte, kann dies via nachfolgenden QR-Code tun:



3Ftyx4T8ruUKUtnrHDe8BoAzgv725k9C5H





Die Jugend Eine Welt
Mailing Zeitschrift
anlässlich von
Allerheiligen!

Don Bosco wirbt für Jugendsynode

Auf Initiative der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt wird bis zur Jugend-Synode im Oktober 2018 eine Statue des Jugendheiligen Don Bosco vor der Basilika von Mariazell an die Anliegen von Kindern und Jugendlichen erinnern.

„Don Bosco war der Freund der Kinder und Jugendlichen, aber er war auch der Freund von Maria. Er sagte einmal: Alles, was ich zum Wohl der Jugend

gendheiligen Don Bosco umringt von drei Kindern zeigt und vom Tiroler Künstler Isidor Winkler aus alten Metall- und Blechstücken geschaffen wur-



Altbischof Ludwig Schwarz segnet die Don Bosco-Statue vor der Basilika in Mariazell.

Foto: Jugend eine Welt.

getan habe, konnte ich nur tun, weil Maria mir dabei geholfen hat“, so Altbischof Ludwig Schwarz, selbst Salesianer Don Boscos, bei der feierlichen Segensfeier zur Begrüßung der Statue vor der Basilika von Mariazell.

Das Kunstwerk, das den Ju-

de, hat einen Ehrenplatz neben dem Stiegenaufgang zur Wallfahrtskirche erhalten. Rund 50 Kinder des örtlichen Kindergartens bzw. der ersten Klasse der Volksschule begrüßten Don Bosco am 16. Oktober bei strahlendem Sonnenschein mit dem Lied „Bravo, Bravissimo“.



An der Segensfeier der Don-Bosco-Statue vor der Mariazeller Basilika nahmen Superior Pater Michael Staberl, Altbischof Ludwig Schwarz, Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von „Jugend Eine Welt“, Vizebürgermeister Walter Schweighofer (v. l.) und Kinder mit ihren Lehrerinnen sowie Kindergärtnerinnen teil.

Foto: Josef Kuss

Denkmal gesegnet

Jugendheiliger | Neue Don-Bosco-Statue erhielt Ehrenplatz vor der Basilika in Mariazell. Altbischof, Superior und Kinderchor bei Feier.

MARIAZELL | Auf Initiative der österreichischen Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ erinnert bis zur Jugend-Synode im Oktober 2018 eine Statue des Heiligen Don Bosco vor der Basilika an die Anliegen von Kindern und Jugendlichen.

„Don Bosco war der Freund der Kinder und Jugendlichen, aber er war auch der Freund von Maria. Er sagte einmal: ‚Alles, was ich zum Wohl der Jugend getan habe, konnte ich nur tun, weil Maria mir dabei geholfen hat‘“, so Altbischof Ludwig Schwarz, selbst Salesianer Don

Boscos, bei der Segensfeier mit Superior Pater Michael Staberl zur Begrüßung der Statue in der vergangenen Woche. Rund 50 Kinder des Kindergartens und der ersten Klasse der Volksschule sorgten mit dem Lied „Bravo, Bravissimo“ für die musikalische Umrahmung.

Das Kunstwerk, das Don Bosco umringt von drei Kindern zeigt und vom Tiroler Künstler Isidor Winkler aus alten Metall- und Blechstücken geschaffen wurde, hat einen Ehrenplatz neben dem Stiegenaufgang zur Wallfahrtskirche erhalten und

ist ein Auftragswerk der Hilfsorganisation. Geschäftsführer Reinhard Heiserer: „Im 19. Jahrhundert ist Don Bosco zu den Kindern gegangen, die es nicht so gut hatten und auf der Straße lebten. Er hat sich um sie gekümmert und ihnen eine neue Chance gegeben.“

„Ich habe versucht, die Ideen Don Boscos mit Symbolen aufzuzeigen“, erklärt indes Winkler. Buch und Zange stünden für Bildung und Berufsausbildung, der Ball für Spiel und Spaß sowie die Fahne für die Identität der Gemeinschaft.

AUF DEM WEG ZUR JUGEND-SYNODE



In Mariazell erinnert bis zur Weltbischofssynode über „Jugend“ im Oktober 2018 eine Statue des Jugendheiligen Don Bosco vor der Basilika an die Anliegen von Kindern und Jugendlichen. Die vom Tiroler Künstler Isidor Winkler aus alten Metall- und Blechstücken geschaffene Statue ist ein Auftragswerk der Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt**. Die lebensgroße Statue zeigt Don Bosco, der im 19. Jahrhundert in Turin sich der Straßenkinder und arbeitslosen oder in einer Sinnkrise befindlichen Jugendlichen annahm, umringt von drei Kindern. Die Statue, die im Vorfeld der Bischofssynode für den Schutz und die Förderung von Jugendlichen stehen soll, wurde am 16. Oktober in einem Festakt vom emeritierten Bischof von Linz und Salesianer Don Boscos Ludwig Schwarz gesegnet.

Foto: Kuss



So klappt: Erfolgreiche Vor Ort-Hilfe in Westafrika

Jugend Eine Welt und Don Bosco feiern 25 Jahre erfolgreiche Bildungsarbeit in Ghana / Neu: Kampagne gegen Menschenhandel und illegale Migration

Wien (OTS) - Accra in Ghana. Ein zerlumpter Straßenjunge sitzt allabendlich vor einer Schule und bittet die herauskommenden Schüler, ihm bis zum nächsten Tag ihre Schulbücher zu borgen. Er liest sie über Nacht und bringt sie am kommenden Morgen verlässlich zurück. Bis er selbst einen Gratis-Schulplatz in der Don Bosco Schule von Sunyani erhält. Der wissbegierige junge Mann nutzt diese Riesenchance, macht Matura, studiert Betriebswirtschaft, erhält ein Stipendium in Berlin und leitet heute erfolgreich eine westafrikanische NGO.

Fast vier Millionen Euro an Spenden und Förderungen hat die österreichische Hilfsorganisation Jugend Eine Welt in den vergangenen 20 Jahren in Don Bosco Projekte in Ghana bzw. seinen westafrikanischen Nachbarländern investiert, um solche Lebenswunder für tausende allerärmste Kinder möglich zu machen. Beim großen Dankesfest, das die Salesianer Don Boscos anlässlich ihres 25-jährigen Wirkens Ende Oktober in Ghana feierten, überbrachte Jugend Eine Welt-Vorsitzende Monika Mlinar den Projektpartnern herzliche Glückwünsche und den Dank der Hilfsorganisation für die ausgezeichnete Zusammenarbeit. Ein Dank, der aus ganzem Herzen erwidert wurde: "Dank der grandiosen Hilfe von Jugend Eine Welt hat Don Bosco nun ein afrikanisches Gesicht!", so Salesianerdirektor Fr. Ubaldino Andrade, langjähriger Partner und Freund der Hilfsorganisation.

Komplexes, professionelles Angebot

Die Don Bosco Hilfsangebote in Ghana sind komplex, gut aufeinander abgestimmt und haben immer den ganzen Menschen im Blick: Beispielsweise können benachteiligte Kinder im „Don Bosco Kinderdorf Ashaiman“ behütet aufwachsen, bekommen Zugang zu Bildung und Freizeitgestaltung und werden medizinisch versorgt. Nach ihrem Schulabschluss erhalten sie die Chance auf einen Ausbildungsplatz in einem der beiden Don Bosco Berufsbildungsinstitute. Zudem werden an Kinder aus besonders armen Familien Stipendien vergeben. Auch ein Volontariatsprogramm existiert, in dem bereits rund 70 junge Volontäre aus Österreich über Jugend Eine Welt bzw. „VOLONTARIAT bewegt“ einen Auslandseinsatz leisteten.

Neu: Kampagne gegen illegale Migration und Menschenhandel

Jugend Eine Welt hofft, seine Don Bosco-Partner in Ghana in den kommenden Jahren weiterhin mit ganzer Kraft unterstützen zu können. Ein wichtiges neues Projekt ist eine Kampagne gegen Menschenhandel und illegale Migration, von denen Ghana besonders stark betroffen ist. Die Kampagne wendet sich insbesondere an Hoch-Risikogruppen, informiert sie über die Gefahren des Menschenhandels, zeigt legale Wege der Auswanderung auf und bietet jungen Menschen als Alternative zur Migration eine realistische Zukunftsperspektive vor Ort – beispielsweise durch eine Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft.

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt: „Ich DANKE allen Volontären, Spendern und Partnern für Ihren bisherigen wichtigen Beitrag! Noch können wir viel tun in Westafrika. Bitte bleiben Sie uns mit Eurer, Ihrer Hilfe weiterhin treu! Unser Engagement geht weiter!“





Einladung zur Segnung der Don Bosco Statue in Mariazell!





BITCOIN SPENDE
Jugend Eine Welt-Spendenwallet
(QR-Code + Adresse):



3Ftyx4T8nuUKUtnrHDe8BoAzgv72Sk9C5H

Du hast ein Bitcoin-Wallet
Über unseren QR-Code
kannst du Bitcoins direkt
Jugend Eine Welt spenden
und Kindern weltweit helfen



Wir wandeln Bitcoins zeitnah in Euro um
und unterstützen damit Straßenkinder
sowie Bildungsprojekte, Katastrophen-
und Nothilfe sowie Bildungsarbeit und
Kampagnen in Österreich.

Sharing is caring – Danke, dass Du
Deinen Bitcoin-Gewinn mit den Kindern und
Jugendlichen teilst, die Deine Hilfe brauchen.

**Deine Bitcoins schenken
Bildung und Ausbildung!**

Infos rund um Bitcoin-Spenden auf
www.bitcoinspenden.at

Kontakt:
Jugend Eine Welt Österreich
St. Veit-Gasse 21
1130 Wien
T: +43 1 879 07 07 - 0
M: info@bitcoinspenden.at



**JUGEND
EINE
WELT**

Ab sofort können auch
Bitcoins an Jugend Eine
Welt gespendet
werden!



Jugend Eine Welt
@jugendeinewelt

Startseite

Info

Fotos

Videos

Veranstaltungen

Spendenaktion

Beiträge

Community

Eine Seite erstellen

Gefällt mir Teilen ...

Beiträge

 **Jugend Eine Welt** hat 8 neue Fotos hinzugefügt.
26. Oktober um 13:14 · 🌐

#Danke aus #Ghana - Deine/Ihre Hilfe wirkt!

"Dank der grandiosen Hilfe von "Jugend Eine Welt" hat Don Bosco nun ein afrikanisches Gesicht!" so Salesianerdirektor Uba, Partner und Freund von Jugend Eine Welt, in einer Botschaft aus Sunyani/Ghana. Er sendet herzliche Grüße und erbittet den Segen für alle Freunde und Förderer von Jugend Eine Welt!

Dieser Tage feierten die Salesianer in Westafrika (AFW) mit einem #Dankesfest ihr 25 jähriges Wirken in Ghana und luden dazu auch Fr ... Mehr anzeigen



Gefällt mir Kommentieren

Auf unserer Facebook –
Seite erfahren Sie alle
Neuigkeiten von Jugend
Eine Welt!



Die neuen Jugend Eine
Welt Notizbücher!



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

St. Veit-Gasse 21, 1130 Wien

Tel. +43 (0)1 879 07 07

Fax +43 (0)1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

BIC/SWIFT: RZTIAT22

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT**

53

